



Aserbaidtschan

Daten & Analysen zum Hochschul- und
Wissenschaftsstandort | 2018

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen	3
1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems	4
a. Politik	4
b. Wirtschaft	4
c. Bevölkerung	6
2. Hochschul- und Bildungswesen	8
a. Historische Entwicklung	8
b. Rolle des Staates / Autonomie	8
c. Finanzierung der Hochschulen	9
d. Relevante Institutionen	10
e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen	10
f. Aufbau und Struktur des Studiensystems	11
g. Hochschulzugang	14
h. Der Lehrkörper	14
i. Akademische Schwerpunkte	14
j. Forschung	15
k. Qualitätssicherung und -steigerung	16
l. Hochschule und Wirtschaft	17
3. Internationalisierung und Bildungskooperation	18
a. Internationalisierung des Hochschulsystems	18
b. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen	20
c. Deutschlandinteresse	21
d. Deutsche Sprachkenntnisse	22
e. Hochschulzugang in Deutschland	23
4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen	25
a. Hochschulkooperationen – FAQ	25
b. Marketing-Tipps	25
5. Länderinformationen und praktische Hinweise	26
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis	26
b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft	26
c. Sicherheitslage	26
d. Interkulturelle Hinweise	26
e. Adressen relevanter Organisationen	27
Impressum	28

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

Erläuterung einzelner Kennzahlen	28
Kennzahl 1: BIP	4
Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP	5
Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum	5
Kennzahl 4: Inflation	5
Kennzahl 5: Export / Import	5
Kennzahl 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	5
Kennzahl 7: Bevölkerungszahl absolut	7
Kennzahl 8: Bildungsausgaben	10
Kennzahl 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	11
Kennzahl 10: Anzahl der Doktoranden	11
Kennzahl 11: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	12
Kennzahl 12: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	12
Kennzahl 13: Absolventen BA und MA	13
Kennzahl 14: Absolventen PhD	13
Kennzahl 15: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	15
Kennzahl 16: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	15
Kennzahl 17: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	15
Kennzahl 18: Knowledge Economy Index (KEI)	16
Kennzahl 19: Anteil ausländischer Studierender	18
Kennzahl 20: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender	18
Kennzahl 21: Im Ausland Studierende (Anzahl)	19
Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Prozent)	19
Kennzahl 23: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende	19
Kennzahl 24: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	22
Kennzahl 25: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland	22
Kennzahl 26: Anzahl der DAAD-Förderungen	22

Diagramme

Diagramm 1: Entwicklung des BIP	4
Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP	5
Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung	7
Diagramm 4: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	7
Diagramm 5: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des	9
Diagramm 6: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der	9
Diagramm 7: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der	9
Diagramm 8: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	11
Diagramm 9: Anzahl der Doktoranden	11
Diagramm 10: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	12
Diagramm 11: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	12
Diagramm 12: Absolventen BA und MA	12
Diagramm 13: Absolventen PhD	13
Diagramm 14: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	15
Diagramm 15: Anteil ausländischer Studierender	18
Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Anzahl)	18
Diagramm 17: Im Ausland Studierende (Prozent)	19
Diagramm 18: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	22

1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems

a. Politik

Sieger der Präsidentenwahlen, die am 11. April 2018 stattfanden, war erwartungsgemäß der seit 2003 amtierende İlham Aliyev mit einer überwältigender Mehrheit von 86 Prozent. Es ist seine vierte Amtszeit als Präsidenten Aserbaidsschans. Am 23. April 2018 erhielt Jeyhun Bayramov seine Ernennung zum neuen Bildungsminister Aserbaidsschans.

Im Zuge der von der Regierung aufgelegten Entwicklungsstrategie „Azerbaijan – 2020: Look into the Future“ die im Dezember 2012 auf den Weg gebracht wurde, wurden seither verschiedene Reformziele für den Bildungsbereich definiert. So soll der reguläre Schulbesuch von 11 auf 12 Schuljahre erhöht werden, eine Reform, die nun im Schuljahr 2018/19 umgesetzt werden soll. Die Zielmarke, 5.000 Studierende zwischen 2007 bis 2015 für ein qualifizierendes Auslandsstudiums staatlich zu fördern, konnte nur teilweise erreicht werden. So wurden seit Beginn des Programms insgesamt 3.558 Studierende gefördert, jedoch wurde das Programm Anfang 2016 eingestellt. Von den bis zu diesem Zeitpunkt geförderten Studierenden waren im Jahr 2018 noch 1.438 Personen studierend (Ministry of Education of the Republic of Azerbaijan, 2018). Weiter setzt das Strategiepapier einen Fokus auf die Vertiefung des Bologna Prozesses sowie auf die verstärkte Eingliederung aserbaidsschanischer Hochschulen in internationale Netzwerke (Azerbaijan – 2020, 2012).

Dies wird insbesondere auch in der „National Strategy for the Development of Education in the Republic of Azerbaijan 2011-2021“ (2011) sowie in der „Strategy of Development of Education in Azerbaijan by 2025“ (2013) ausgeführt. In diesen wird besonders herausgestellt, innovative Lernmethoden und -technologien und kompetenz- und persönlichkeitsorientierte Bildungskonzepte im schulischen wie universitären Kontext fördern zu wollen. Zudem soll eine moderne Infrastruktur aufgebaut und ein neues Finanzierungsportfolio für Hochschulen entwickelt werden.

Das Bildungsministerium hat im Jahr 2015 einen Plan für die Umsetzung der Bildungsentwicklungsstrategie veröffentlicht. Für die Schaffung neuer nachhaltiger Finanzierungsmechanismen aus verschiedenen Quellen ist zudem geplant, auch eine eigene Stiftung zur Förderung von Bildung zu gründen (Ministry of Education of the Republic of Azerbaijan, 2015; UNESCO, 2017).

Grundsätzlich ist in Aserbaidsschan das Interesse an bilateralen Kooperationen, ERASMUS+ Projekten und Doppeldiplomstudiengängen sehr groß.

Auf kommunaler Ebene besteht eine aktive Städtepartnerschaft zwischen Sumgait und Ludwigshafen, zwischen Baku und Mainz existiert zudem eine Städtefreundschaft.

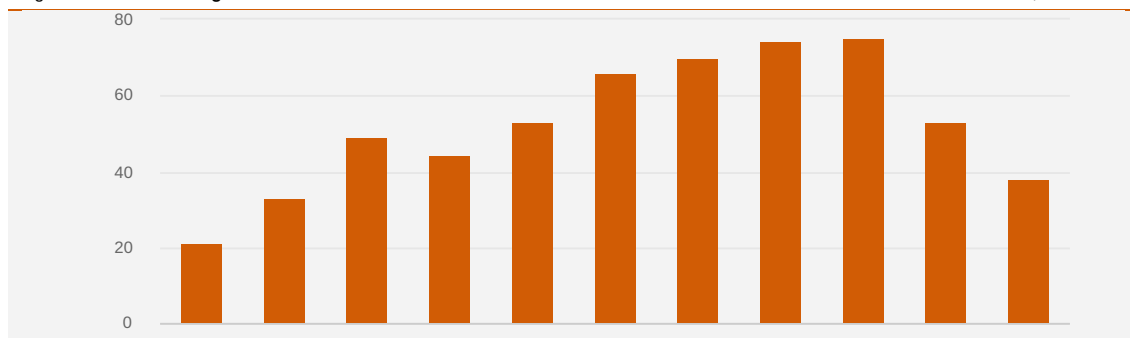
Quellen:

- Government of Azerbaijan- Presidential website (2012): Azerbaijan 2020: Look into the future. URL: www.president.az/files/future_en.pdf, letzter Zugriff: 15.08.2018.
- Ministry of Education of the Republic of Azerbaijan (2015): State Strategy for the Development of Education in the Republic of Azerbaijan: http://edu.gov.az/upload/file/tehsilin_inkisafi_uzre_dovlet_strategiyasi_fealiyyet_plani.pdf, letzter Zugriff: 09.07.2018.
- Ministry of Education of the Republic of Azerbaijan (2018): Statistics: <http://xaricdetehsil.edu.gov.az/>, letzter Zugriff am 06.08.2018.
- UNESCO (2017): Institute for Statistics: Azerbaijan, Education Expenditures. <http://uis.unesco.org/country/AZ>, letzter Zugriff: 09.07.2018.

b. Wirtschaft

Diagramm 1: Entwicklung des BIP

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank, Data](#)

Kennzahl 1: BIP

US-Dollar, in Milliarden

Aserbaidsschan (2016)

37

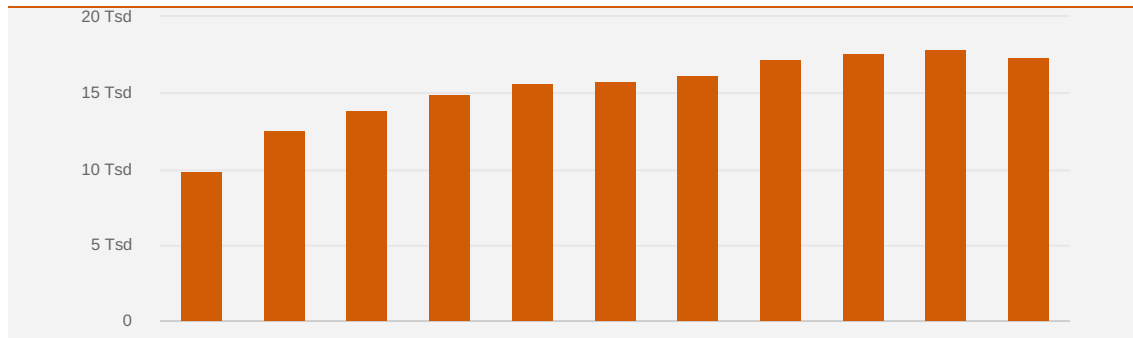
Im Vergleich: Deutschland (2016)

3.477

Quelle: [The World Bank, Data](#)

Diagramm 2: **Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP**

US-Dollar



Quelle: [The World Bank, Data](#)

Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP

US-Dollar

Aserbaidtschan (2016)	17.282
Im Vergleich: Deutschland (2016)	48.884

Quelle: [The World Bank, Data](#)

Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum

in Prozent

Aserbaidtschan (2016)	-3,10
Im Vergleich: Deutschland (2016)	1,94

Quelle: [The World Bank, Data](#)

Kennzahl 4: Inflation

in Prozent

Aserbaidtschan (2016)	4,18
Im Vergleich: Deutschland (2016)	0,48

Quelle: [The World Bank, Data](#)

Kennzahl 5: Export / Import

US-Dollar, in Millionen

Export nach Deutschland (2017)	450
Import aus Deutschland (2017)	476

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2016)	90
Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2016)	51

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Da die Wirtschaftsentwicklung Aserbaidtschans stark auf den Erzeugnissen der Erdölindustrie beruht, stellt der Ölpreis auf dem Weltmarkt den zentralen Faktor für die Wirtschaftsentwicklung Aserbaidtschans dar. 2014 lag dieser (UK Brent) zwischenzeitlich noch bei ca. 115 USD pro Barrel. Zu Jahresbeginn 2015 begann jedoch ein enormer Abfall des Erdölpreises, der seinen Tiefstand im Jahr 2016 erreichte, mit zeitweisen Preisen von nur noch unter 30 USD pro Barrel.

Dieser Einnahmerückgang hatte gravierende Auswirkungen auf das Staatsbudget, da zwischen den Jahren 2010 und 2014 der „State Oil Fund of Azerbaijan“ (SOFAZ) allein jährlich ca. 50 Prozent des Staatshaushaltes stellen konnte. Die Einnahmen von SOFAZ fielen jedoch von 16,2 Milliarden USD im Jahr 2010 auf 5,9 Milliarden USD im Jahr 2016 (AHK, 2018). Damit einhergehend schrumpfte der Staatshaushalt signifikant.

Hinzu kommt, dass der Erdöl- und Gassektor einen Großteil des BIP ausmacht, bis zum Jahr 2014 waren es über 80 Prozent. Zudem wird auch der Bausektor weitgehend aus der Erdöl- und Gasindustrie finanziert. Dieser Sachverhalt lässt vermuten, welches hohe Volatilitätsrisiko der Wirtschaft Aserbaidshans im Erdölsektor begründet liegt (AHK, 2018).

Als Reaktion auf das wachsende Haushaltsdefizit wertete die Zentralbank zweifach die Währung ab: Im Februar 2015 um 34 Prozent gegenüber dem US-Dollar, später wurde auf ein Free-Flowing-System umgestellt, bei dem der AZN weitere 32 Prozent gegenüber dem US-Dollar verlor. Die Abwertung der Währung resultierte in einem Preisanstieg vieler Produkte, insbesondere der Importwaren, welche einen Großteil der Konsumgüter des Landes ausmachen. Diese Preiserhöhung spiegelt sich in einem sprunghaften Anstieg der Inflationsrate von 1,4 Prozent in 2014 auf 4,2 Prozent in 2016 wider (World Bank 2018a).

Der Währungsabfall Anfang 2015 hatte dramatische Folgen für die aserbaidshansische Wirtschaft und für das Wirtschaftswachstum. Lag letzteres 2013 noch bei 5,8 Prozent, sank es im Jahr 2016 auf -3,1 Prozent (World Bank, 2018b). Dieser Wachstumsrückgang war in allen Wirtschaftsbereichen spürbar (Focus Economics, 2018).

Als Resultat des Rückgangs der Einnahmen aus den Erdölexporten und der Abwertung der Landeswährung Aserbaidshans-Manat (AZN) mussten einige Privatbanken und kleinere und mittlere Unternehmen schließen. Besonders betroffen von der wirtschaftlichen Krise sind die Erdölindustrie und das Bauwesen. In beiden Bereichen wurden zahlreiche Arbeitsplätze abgebaut.

Um die Wirtschaft zu beleben, wurde ein politischer Kurs der wirtschaftlichen Diversifizierung eingeschlagen, der mit verschiedenen Reformen den Nicht-Erdöl-Sektor beleben soll. Laut Wirtschaftsministerium hat die Regierung verschiedene Entwicklungsprogramme für kleinere und mittlere Unternehmen vorbereitet (Ministry of Economy and Industry, 2014). Auch die Agrarwirtschaft wird durch Subventionen unterstützt. Von Seiten der Weltbank wird die derzeitige schwierige wirtschaftliche Lage als Herausforderung gesehen, die es ermöglichen sollte, nun Reformen anzustoßen, um die Wirtschaftskrise von 2015/2016 endgültig zu überwinden und von zukünftigen Schwankungen des Erdölpreises unabhängig zu werden. 2017 erholte sich Aserbaidshans Wirtschaft bereits langsam. Das Wirtschaftswachstum stieg wieder leicht an und lag 2017 wieder knapp im positiven Bereich, bei ca. 0,1 Prozent (im Vergleich Deutschland 2017 2,2 Prozent). Das BIP stieg 2017 auf ca. 40,7 Milliarden USD (im Vergleich Deutschland: 3,677 Milliarden USD) (World Bank 2018a, World Bank 2018c, World Bank 2018d). Gleichzeitig gibt es Anzeichen einer Erholung des Finanzsektors, vor allem zurückzuführen auf die Stabilisierung des AZN und des Wachstums des Nicht-Ölsektors. Laut Prognosen der Weltbank ist ein Anstieg des Wirtschaftswachstums, durch Konjunkturmaßnahmen, steigende Preise für fossile Brennstoffe und einer Erhöhung der Gasexporte zu erwarten. Dennoch blieben die sozialen Verhältnisse jedoch ein Grund zur Sorge, da die Löhne und Investitionen in Sozialschutzprogrammen 2017 zurückgefahren wurden (World Bank, 2018e).

Für Deutschland ist Aserbaidshans nach wie vor der wichtigste Handelspartner im Südkaukasus. In der Rangfolge der Handelspartner im Außenhandel der Bundesrepublik lag Aserbaidshans 2017 auf Platz 65 der Importländer und auf Rang 89 der Exportländer Deutschlands. Das Handelsvolumen ist jedoch im Zuge der Wirtschaftskrise stark gesunken. So ist der Handelsumsatz 2016 innerhalb eines Jahres um fast eine Milliarde auf 1,9 Milliarden gesunken. 2017 sackte der Handelsumsatz weiter auf 1,3 Milliarden ab (Destatis, 2018).

Aserbaidshans ist derzeit der fünfthöchste Rohöllieferant Deutschlands. Die zahlreichen deutschen Unternehmen in Baku sind auch als Arbeitgeber bei Aserbaidshanserninnen und Aserbaidshansern sehr beliebt, wodurch Deutschland als Studienstandort an Attraktivität gewinnt. Neben der EU (43 Prozent aller Exporte, 20 Prozent aller Importe) sind die GUS (7 Prozent Exporte, 20 Prozent Gesamtimporte) und die Türkei die wichtigsten Handelspartner Aserbaidshans (Auswärtiges Amt, 2018).

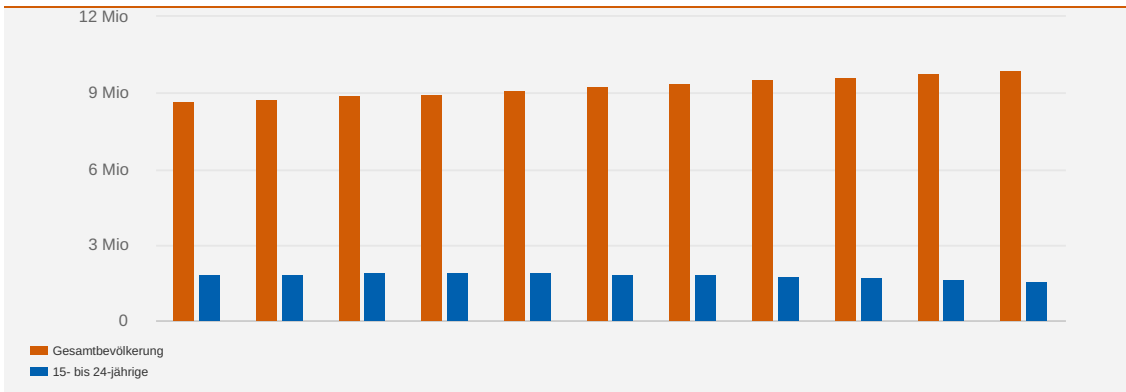
Eine Umfrage der AHK unter europäischen Unternehmen in Aserbaidshans ergab, dass die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal weiterhin als ungenügend betrachtet wird. So waren in 2017 nur 15 Prozent der Unternehmen diesbezüglich zufrieden, im Jahr 2018 verbesserte sich dieser Wert zwar bereits auf 29 Prozent, gleichzeitig bleiben jedoch 40 Prozent der Unternehmen weiterhin unzufrieden und klassifizieren die Rekrutierung von akademischen Personal gar als signifikanten Standortnachteil (AHK 2018).

Quellen:

- AHK (2018): Doing Business in the Oil & Gas Sector: Opportunities for German Companies 2018. Brasilien: Deutsch-Brasilianische Industrie und Handelskammer Rio de Janeiro: www.ahk-baku.de/marktinformation/publikationen/ahk-aserbaidshans-publikationen/doing-business-in-the-oil-gas-sector-opportunities-for-german-companies-2018/, letzter Zugriff: 16.08.2018
- Auswärtiges Amt (2018): Aserbaidshans. Wirtschaftspolitik, letzter Zugriff: 09.07.2018.
- Focus Economics (2018): Azerbaijan Economic Forecast, letzter Zugriff: 09.07.2018.
- Ministry of Economy and Industry (2014): http://www.economy.gov.az/media/pdf/strateji_plan_eng_2014-2016.pdf, letzter Zugriff: 09.07.2018.
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2018): Außenhandel. Rangfolge der Handelspartner im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland, letzter Zugriff: 09.07.2018.
- World Bank (2018a): The World Bank Data Bank. <https://data.worldbank.org/indicator/FP.CPI.TOTL.ZG?locations=AZ>, letzter Zugriff: 11.07.2018.
- World Bank (2018b): The World Bank Data Bank. <https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.MKTP.KD.ZG?end=2017&locations=AZ&start=2017&view=bar>, letzter Zugriff: 09.07.2018.
- World Bank (2018c): The World Bank Data Bank. <https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.MKTP.KD.ZG?end=2017&locations=DE&start=2017&view=bar>, letzter Zugriff: 09.07.2018.
- World Bank (2018d): The World Bank Data Bank. <https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.MKTP.CD?end=2017&locations=AZ-DE&start=2017&view=bar>, letzter Zugriff: 09.07.2018.
- World Bank (2018e): The World Bank in Azerbaijan, Country Snapshot. <http://pubdocs.worldbank.org/en/313721524209608491/Azerbaijan-Snapshot-Spring2018.pdf>, letzter Zugriff: 09.07.2018.

c. Bevölkerung

Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung



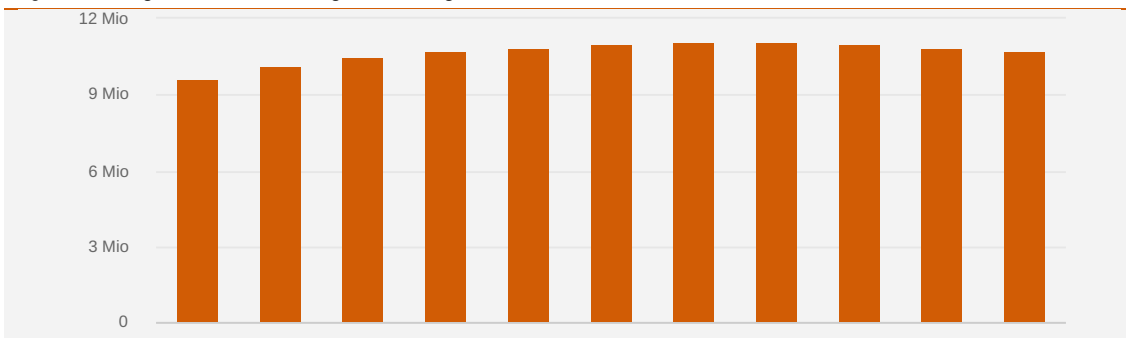
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 7: Bevölkerungszahl absolut

Aserbaidsschan (2016)	9.868.447
Im Vergleich: Deutschland (2016)	80.682.351

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 4: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UN Population Division](#)

Die aserbaidsschanische Bevölkerung zeigte in den letzten Jahren ein hohes Wachstum, welches laut UN Population Division auch in den nächsten Jahren anhalten wird, jedoch mit abnehmender Wachstumsrate. Bereits für das Jahr 2019 prognostiziert die UN Population Division ein Bevölkerungswachstum auf über 10 Millionen.

Mit einem Medianalter von 30,3 Jahren (2015) weist Aserbaidsschan, auch im Vergleich zur Region eine relativ junge Bevölkerung auf. Deutlich wird dies im Vergleich zu Georgien (38 Jahre) und Deutschland (45,9 Jahre) (UN-DESA / Population Division, 2017a).

Speziell die Altersgruppe der 15-24-Jährigen verzeichnete bis 2011 einen starken Anstieg. Allein zwischen 2000 und 2011 stieg dieser Anteil der Bevölkerung um 26,9 Prozent, sank bis 2015 jedoch wieder um 12,5 Prozent und zeigte somit eine rückläufige Entwicklung. Es muss trotz zunehmender Gesamtbevölkerung davon ausgegangen werden, dass diese Altersgruppe bis zum Jahr 2020 relativ zur Gesamtbevölkerung abnehmen wird (UN-DESA / Population Division 2017b).

Zudem ist davon auszugehen, dass langfristig eine relativ konstante Fertilitätsrate in Verbindung mit einer steigenden Lebenserwartung zu einer demographischen Alterung der aserbaidsschanischen Bevölkerung führen wird, die das Land noch vor soziale und finanzielle Herausforderungen stellen könnte.

Quellen:

- United Nations / Department of Economic and Social Affairs / Population Division (2017a): World Population Prospects: The 2017 Revision: Median age of the total population (years) . , letzter Zugriff: 09.07.2018.
- United Nations (UN) / Department of Economic and Social Affairs (DESA) / Population Division (2017b): World Population Prospects: The 2017 Revision: Azerbaijan, Total Population by sex (thousands). <https://esa.un.org/unpd/wpp/DataQuery/> , letzter Zugriff: 09.07.2018.

2. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Die erste moderne Hochschule in Aserbaidschan, die Bakuer Staatliche Universität (BSU) wurde noch während der kurzlebigen Ersten Aserbaidschanischen Demokratischen Republik im Jahr 1919 gegründet. In den kommenden Jahren nahmen weitere Universitäten ihre Arbeit auf, die sich jeweils auf bestimmte Fachrichtungen spezialisierten:

- 1920 Aserbaidschanische Staatliche Universität für Erdöl und Industrie
- 1920 Baku Musikakademie
- 1923 Aserbaidschanische Staatliche Universität für Kunst und Kultur
- 1929 Aserbaidschanische Staatliche Agraruniversität Ganja
- 1930 Aserbaidschanische Staatliche Wirtschaftsuniversität
- 1930 Aserbaidschanische Staatliche Medizinische Universität
- 1937 Aserbaidschanische Staatliche Sprachuniversität
- 1950 Aserbaidschanische Technische Universität

Nach der Unabhängigkeit Aserbaidschans 1991 kamen private Hochschulen hinzu. Bereits im Jahr 1991 entstanden die Western Universität, die Aserbaidschan Universität und die Khazar Universität und boten somit eine alternative akademische Ausbildung zu den bisherigen staatlichen Einrichtungen an. Im Jahr 1995 folgte die Gründung der Odar Yurdu Universität, hinzu kamen in der Folgezeit zahllose weitere private Universitäten. Diese Hochschulen sind staatlich akkreditiert und verfügen in der Regel über gute finanzielle Mittel und über eine entsprechende Ausstattung. Auch die Gehälter des Lehrpersonals an Privathochschulen liegen meist deutlich über dem staatlichen Gehalt von Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern. Dies spiegelt sich jedoch auch in den Studiengebühren wider, die an Privathochschulen meist wesentlich höher als an staatlichen Hochschulen sind. An mehreren Privathochschulen findet der Unterricht je nach Studiengang oder sogar an der gesamten Einrichtung auf Englisch statt (unter anderem an der Baku Engineering University, an der Khazar Universität oder an der Aserbaidschan Universität).

In den vergangenen Jahren war die aserbaidschanische Regierung darum bemüht, Leuchttürme in der Hochschulbildungslandschaft aufzubauen. So wurde in 2006 die ADA University gegründet, die zwar eine staatliche Universität ist, jedoch über weit überdurchschnittliche finanzielle Mittel verfügt und dem Außenministerium untersteht. Ähnlich verhält es sich mit der 2011 gegründeten Baku Higher Oil School, die einerseits zwar staatlich ist, jedoch unter der Leitung der staatlichen Erdölgesellschaft Aserbaidschans (SOCAR) steht. Zudem besteht seit dem Jahr 2016 eine Aserbaidschanisch-Französische Universität.

Ferner ist die Hochschullandschaft von einer starken Zentralisierung auf Baku geprägt. Außerhalb Bakus befinden sich noch Hochschulen in Sumgait, Lankaran, Ganja, Mingchevir, Xirdalan und Nakhchivan.

Einige staatliche Universitäten haben auch Zweigstellen in Regionen, wie die Aserbaidschanische Staatliche Pädagogische Universität in den Städten Agchebedi, Guba, Jalilabad, Shamakhi und Sheki. Diese dienen insbesondere der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern in den Regionen. Aber auch die Aserbaidschanische Staatliche Wirtschaftsuniversität eröffnete 2016 eine Niederlassung in Zaqatala, um hier gezielt aserbaidschanische Studierende aus dem georgischen Grenzgebiet ansprechen zu können. Gleichzeitig eröffnete die Universität eine bereits lange in Planung gewesene Zweigstelle im russischen Derbent. Die Staatliche Universität Baku ist als größte Universität in Aserbaidschan die Einzige, die aufgrund des breiten Fächerangebotes einer deutschen Universität ähnelt. Sie besitzt außerdem eine Zweigstelle in Qazakh (Ministry of Education of the Republic of Azerbaijan, 2017).

Quellen:

Ministry of Education of the Republic of Azerbaijan (2017): Higher Education, Educational Institutions. <http://edu.gov.az/en/page/339>, letzter Zugriff: 09.07.2018.

b. Rolle des Staates / Autonomie

Die strategische Ausrichtung des Bildungssystems unterliegt dem Ministerkabinett. Es veranlasst und beaufsichtigt die Implementierung neuer Bildungsgesetze und entwirft die Regulierungen zur Gründung, Restrukturierung und Liquidation von Hochschuleinrichtungen. Zudem kann das Ministerkabinett Vorschläge zur Budgetentwicklung und -verteilung formulieren. In diesem Rahmen entscheidet es zum Beispiel auch über Standards von Hochschulgehältern und Stipendien. Das Bildungsministerium repräsentiert währenddessen die Exekutive und setzt neue Reformen im Hochschulbereich um.

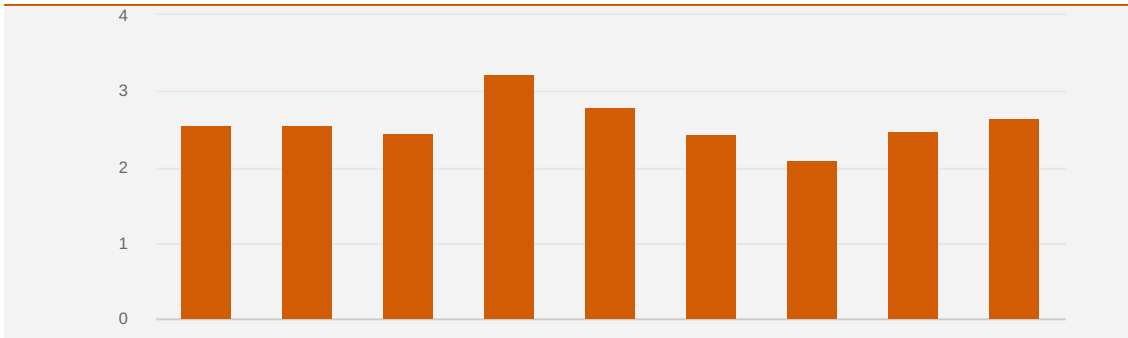
Staatliche Hochschulen finanzieren sich teils aus eigenen Einnahmen (vorrangig Studiengebühren) und teils aus staatlichen Geldern. Das Verhältnis dieser beiden Quellen kann von Hochschule zu Hochschule stark schwanken. Aus den eigenen Einnahmen werden meist die Gehälter der Dozenten und der Ausbau von Infrastruktur finanziert. Diese Gelder stehen der Hochschule zur eigenen Verwaltung entlang ihrer strategischen Ziele zur Verfügung. Die Verteilung der staatlichen Mittel unterliegt der Kontrolle durch das Finanzministerium.

Die Rektoren der staatlichen Universitäten werden durch den Präsidenten der Republik Aserbaidschans ernannt.

c. Finanzierung der Hochschulen

Diagramm 5: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP

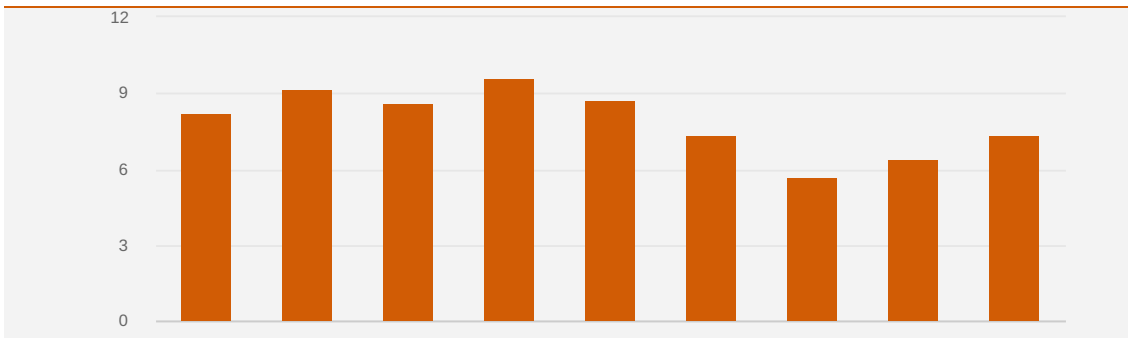
in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 6: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt

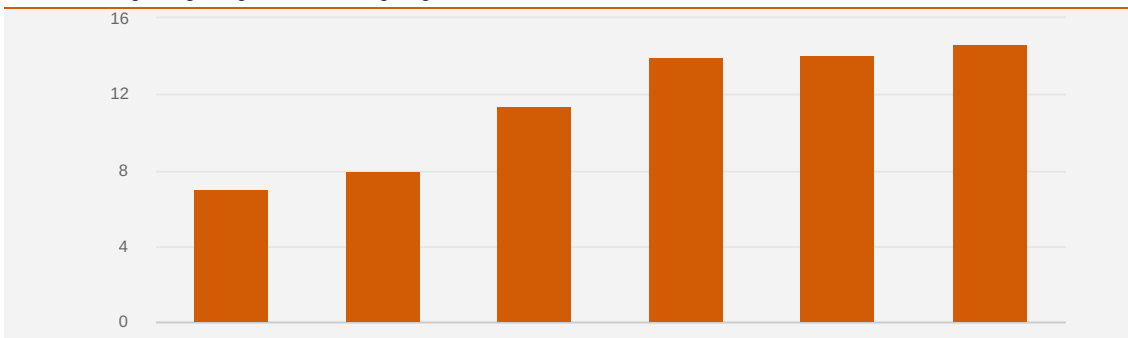
in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 7: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 8: Bildungsausgaben	in Prozent
Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2014)	2,63
Im Vergleich: Deutschland (2014)	4,95
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2014)	7,38
Im Vergleich: Deutschland (2014)	11,14
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt (2011)	14,63
Im Vergleich: Deutschland (2011)	28,13

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#), [UNESCO Institute of Statistics](#), [UNESCO Institute of Statistics](#)

Die Bildungsausgaben haben sich in den letzten Jahren signifikant erhöht. Die öffentlichen Ausgaben sind vom 294 Millionen AZN im Jahr 2004 auf 1,55 Milliarden AZN im Jahr 2014 gestiegen (World Bank Group, Azerbaijan Partnership Program).

Jedoch sind die Investitionen im Bildungsbereich - gemessen an ihrem Anteil an den gesamten Staatsausgaben - in den letzten zehn bis 15 Jahren nicht nennenswert gestiegen. Im Gegenteil: So lag der Anteil der Ausgaben im Bildungsbereich 2005 noch bei 13,22 Prozent der gesamten Staatsausgaben, im Jahr 2015 lag er nur noch bei 7,63 Prozent (2015) aller Regierungsausgaben (UNESCO, 2017). Gleichzeitig wurde der tertiäre Bereich innerhalb der Verteilung der Bildungsausgaben zunehmend begünstigt (2005 mit 6,95 Prozent der Bildungsausgaben; 2015 mit 12,82 Prozent der Bildungsausgaben) sodass keine eindeutige Aussage über die finanzielle Stellung des Hochschulbildungswesens getroffen werden kann. Im Vergleich zu Deutschland mit 26,59 Prozent ist der Anteil der Staatsausgaben für den tertiären Sektor jedoch eher niedrig zu bewerten. In Bezug zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) sind die Ausgaben für Bildung seit 2004 prozentual zunächst gesunken und zuletzt wieder gestiegen. Im Jahr 2004 entsprachen die öffentlichen Ausgaben für Bildung noch 3,4 Prozent des BIP, 2014 waren es jedoch nur noch 2,63 Prozent des BIP. 2015 stieg der Anteil dann wieder leicht an, auf 2,95 Prozent des BIP. Da die Wirtschaft in Aserbaidschan nach der Erdölkrise der letzten Jahre nun langsam wieder einen Aufschwung erfährt, könnte sich diese Entwicklung in Zukunft auch wieder mit höheren Ausgaben im Bildungssektor niederschlagen.

Über die Finanzierung der staatlichen Hochschulen entscheidet das Ministerkabinett durch Zuteilung aus dem Regierungshaushalt. Dies ist, zusammen mit den Studiengebühren, die Finanzierungsgrundlage öffentlicher Hochschulen, dazu können aber noch weitere Einnahmen hinzutreten:

- staatliche Forschungsgelder, Zuteilung durch Wettbewerb,
- Sonderprogramme und/oder Projekte, die von der Regierung finanziert werden,
- Gewinnrücklagen durch den Verkauf veralteter Sachanlagen (Fahrzeuge, Geräte usw.), welche der Hochschule gehören,
- internationale Fördergelder, legale Förderungen, Zulagen und finanzielle Unterstützung durch juristische oder natürliche Personen.

Die Finanzierung privater Hochschulen basiert in erster Linie auf Studiengebühreneinnahmen. Diese werden auch durch die von ihren Treuhändern (Gründer) zur Verfügung gestellten Mittel (Stiftungsgelder, regelmäßige Zuschüsse, Kredite oder Zulagen) finanziert. Zudem sind auch die staatliche Erdölgesellschaft Aserbaidschans (SOCAR) und der Staatliche Erdölfond Aserbaidschan (SOFAZ) im Hochschulbildungsbereich aktiv. Die Studiengebühren für Inländer variieren zwischen 500 - 1.500 Euro pro Jahr an staatlichen Universitäten. Deutlich höhere Studiengebühren sind bei privaten oder semi-privaten Hochschulen (ca. 1.500-2.300 Euro) wie der ADA University oder der Khazar University zu verzeichnen. Staatliche Universitäten, wie die Bakuer Slawische Universität oder die Aserbaidschanische Sprachenuniversität haben die niedrigsten Studiengebühren.

Binnenvertriebene aus Berg Karabach, Kinder von gefallenen Soldaten, Waisen und Kinder von Alleinerziehenden sind von den Studiengebühren befreit. Ein System für Studienkredite gibt es nicht. Studierende mit besonders guten Ergebnissen im Hochschulzugangstest TQDK (500-700 Punkte) können ein staatliches Stipendium erhalten. Die Studiengebühren für Inländer und Ausländer unterscheiden sich hierbei. Internationale Studierende müssen ungefähr 20 Prozent mehr als Inländer zahlen. Ausländer sind zudem, mit wenigen Ausnahmen, nicht stipendienberechtigt.

Quellen:

- World Bank Group (2015): <http://pubdocs.worldbank.org/en/409231443709836813/Azerbaijan-Snapshot.pdf> , letzter Zugriff: 09.07.2018.
- UNESCO (2017): Azerbaijan, Education Expenditures. <http://uis.unesco.org/country/AZ> , letzter Zugriff: 09.07.2018.

d. Relevante Institutionen

- Bildungsministerium: <http://edu.gov.az/en>
- Staatliches Komitee für Immatrikulationsangelegenheit: www.tqdk.gov.az/en/
- Nationale Akademie der Wissenschaften: www.science.gov.az/

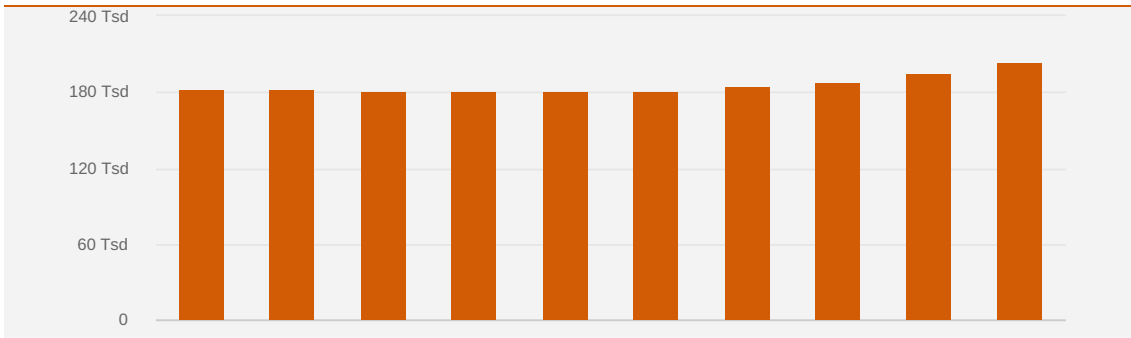
e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

Zurzeit gibt es 50 Bildungseinrichtungen im Hochschulbildungsbereich. 20 davon sind traditionelle staatliche Hochschulen. Weitere zwölf staatliche Hochschulen sind anderen Ministerien oder staatlichen Institutionen unterstellt. Unter den staatlichen Hochschulen befinden sich sieben qualifizierende Universitäten und Einrichtungen (Militärische Akademie, Polizeischule, Aviation Akademie). Die Zahl der privaten Hochschulen beläuft sich auf elf. Eine Klassifizierung und Auflistung aller Hochschulen kann unter folgendem Link eingesehen werden: <http://edu.gov.az/en/page/339>.

Heute bestehen in Aserbaidschan staatliche und private Hochschulen sowie Militärakademien. Zudem finden sich für Hochschulen die Bezeichnungen Universität, Institut und Akademie. Die Differenzierung ist teils historisch, teils funktional begründet.

f. Aufbau und Struktur des Studiensystems

Diagramm 8: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



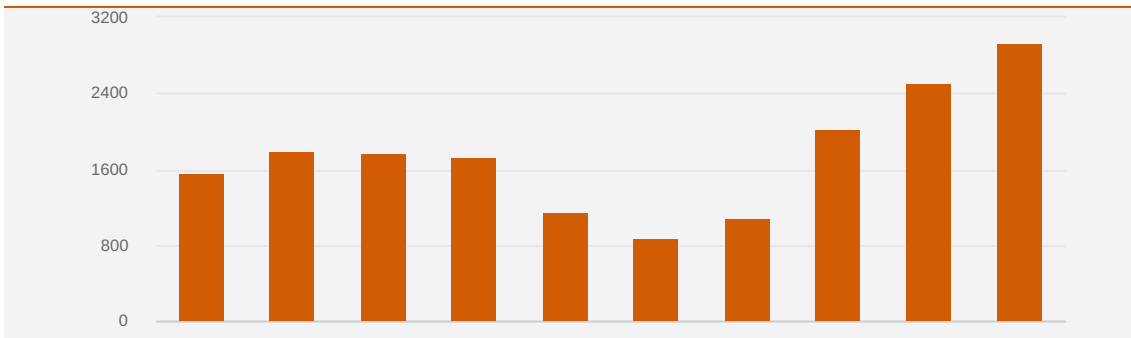
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden

Aserbaidtschan (2015)	204.152
Im Vergleich: Deutschland (2015)	2.757.799

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Aserbaidtschan\)](#), [Statistisches Bundesamt](#), [Genesis-Online \(Deutschland\)](#)

Diagramm 9: Anzahl der Doktoranden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

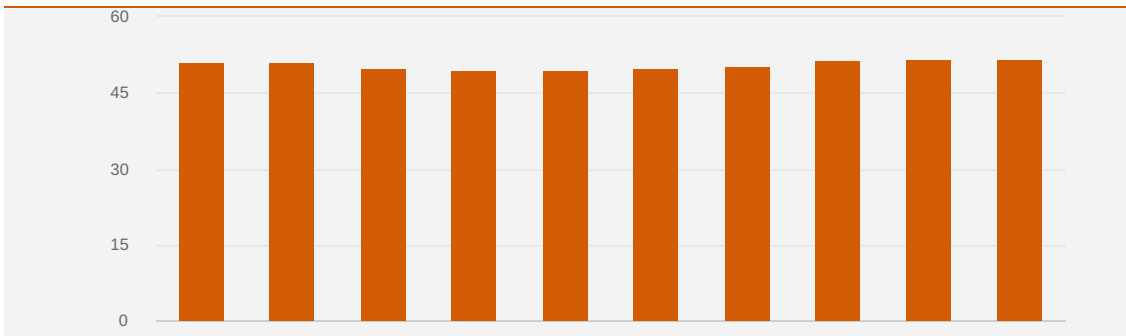
Kennzahl 10: Anzahl der Doktoranden

Aserbaidtschan (2015)	2.935
Im Vergleich: Deutschland (2015)	196.200

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 10: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 11: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

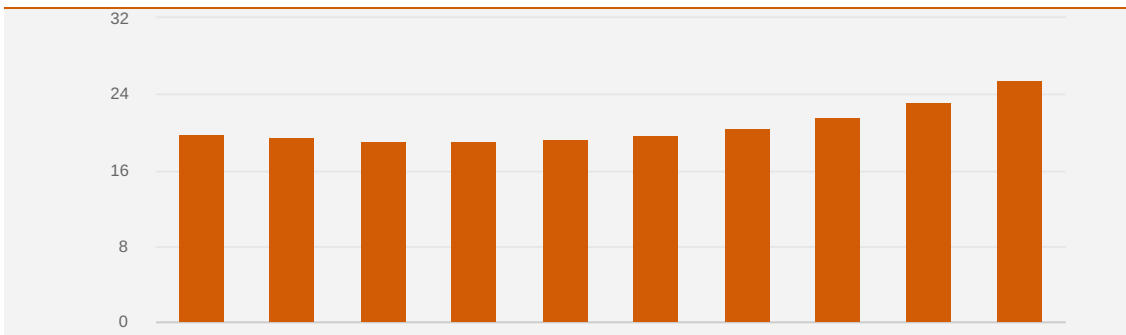
in Prozent

Aserbaidtschan (2015)	51,71
Im Vergleich: Deutschland (2015)	48,00

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Aserbaidtschan\)](#), [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online \(Deutschland\)](#)

Diagramm 11: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

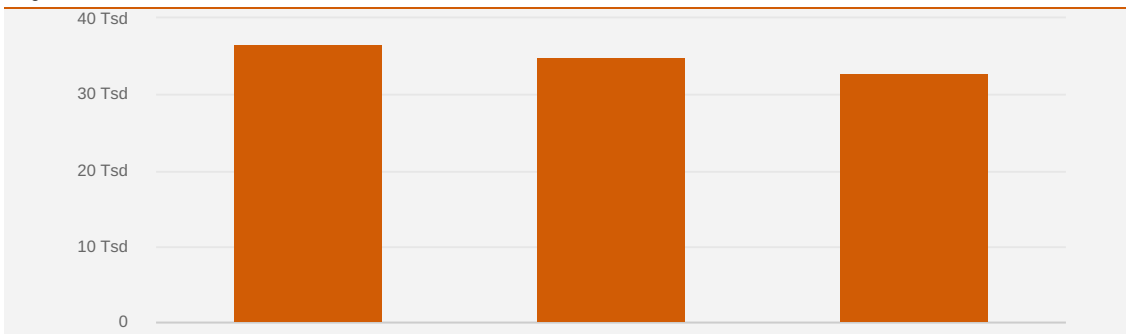
Kennzahl 12: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

in Prozent

Aserbaidtschan (2015)	25,48
Im Vergleich: Deutschland (2015)	68,27

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 12: **Absolventen BA und MA**



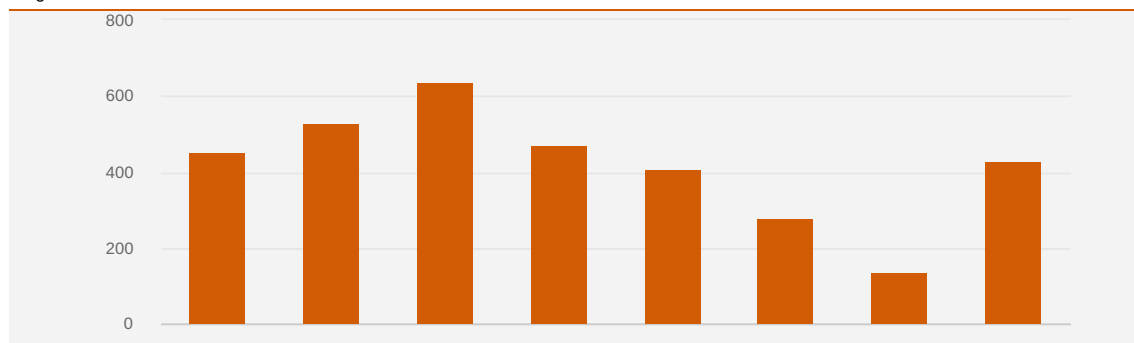
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 13: Absolventen BA und MA

Aserbaidsschan (2015)	32.826
Im Vergleich: Deutschland (2015)	359.288

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Aserbaidsschan\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 13: Absolventen PhD



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 14: Absolventen PhD

Aserbaidsschan (2015)	427
Im Vergleich: Deutschland (2015)	29.218

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Aserbaidsschan ist 2005 dem Bologna-Prozess beigetreten. 2006 wurde der ECTS-Standard eingeführt und ist inzwischen auch weitgehend an allen Hochschulen umgesetzt. Mit dem Hochschulgesetz von 2009 wurde das dreistufige Bologna-Studiensystem gesetzlich verankert. Ein Bachelorstudium umfasst an den meisten Hochschulen 240 ECTS (vier Jahre). Ein Masterstudium umfasst gewöhnlich 120 ECTS (zwei Jahre). Einzelne Studienfächer, zum Beispiel Medizin, wurden aber bislang nicht umgestellt.

Im Bereich des sogenannten Doktorstudiums bestehen zwei Stufen: Die erste Stufe bilden die dem Bologna-System entsprechenden PhD-Programme (Doctor of Philosophy), die auf eine Dauer von drei Jahren angelegt sind. Die zweite Stufe bildet der sogenannte Doctor of Science, jeweils mit einer Dauer von vier Jahren. Der PhD-Abschluss wurde hierbei erst durch das neue Hochschulgesetz 2009 eingeführt. Er ersetzt den bis dato bestehenden Candidate of Science.

- Bachelor, vier Jahre
- Master, zwei Jahre
- Promotion, drei Jahre

Die Promotion dauert in der Regel drei Jahre. Die meisten Doktoranden sind an der Akademie der Wissenschaften eingeschrieben. Aber auch zahlreiche andere Universitäten haben das Promotionsrecht inne. Ein Netzwerk "junger Forscherinnen und Forscher" engagiert sich für die Förderung der Forschung, sowohl im regulären Studium, aber auch zur Vernetzung und Information von Doktoranden. Die Staatliche Universität Baku hat 2016 zudem eine neue Regelung zur Internationalisierung der Promotion eingeführt. Zur Integration in den internationalen Forschungsdiskurs und zur besseren Betreuung von Doktoranden, wird dort erwartet, dass Doktoranden in der Zukunft einen Zweitbetreuer für ihre Forschung im Ausland finden. Mit dieser neuen Regelung ist zu erwarten, dass Doktoranden einen Auslands-Kurzaufenthalt zu Forschungszwecken anstreben werden. Zudem könnte der jeweilige Lehrstuhl und Erstbetreuer bei der Kontaktverknüpfung mit ausländischen Professorinnen und Professoren behilflich sein (Baku State University, 2017). Für diese Neuausrichtung könnten in Zukunft die DAAD-Programme, wie die bi-national betreute Promotion, gesteigertes Interesse finden. Aserbaidsschanweit wird derzeit das Projekt „Umstrukturierung und Verbesserung des Studiums mit Fokus auf die Promotion nach europäischen Standards in Aserbaidsschan“ (Project NIZAMI) durchgeführt. Dieses wird von der französischen Universität Montpellier in Kooperation mit der Akademie der Wissenschaften und verschiedener Universitäten bis einschließlich 2018 umgesetzt (Nizami Project, 2017).

Die fachbezogenen Curricula werden in Aserbaidsschan auf nationaler Ebene entwickelt. Für die verschiedenen Fachbereiche werden jeweils Expertenkommissionen durch das Bildungsministerium berufen. Die erarbeiteten Vorlagen werden anschließend durch das Bildungsministerium ratifiziert. Sogenannte „Wahlfächer“ im Curriculum können durch die Universität zudem eigenständig thematisch bestimmt werden. Sonst haben die Studierenden in der Regel keine Wahlmöglichkeiten während ihres Studiums, sondern bleiben durchgehend in ihrem Klassenverband. Die Prüfungen während des Studiums erfolgen kumulativ. 50 Prozent der Abschlussnote eines Kurses werden dabei durch verschiedene Prüfungen während des Semesters bestimmt, während die anderen 50 Prozent sich aus der Note der Semesterabschlussprüfung ergeben.

Die Einschreibungsraten im tertiären Sektor sind in den vergangenen Jahren immer weiter angestiegen. Generell ist Aserbaidsschans Einschreibungsrate im tertiären Sektor mit 27,24 Prozent (2016) eine der niedrigsten in den Regionen Europas und Zentralasiens (Georgien 51,88 Prozent; Kasachstan 46,12 Prozent; Armenien 51,08 Prozent; Russische Föderation 81,82 Prozent) (UNESCO, 2017). In den letzten Jahren ist auch ein prozentueller Anstieg an Frauen, die ein Studium aufnehmen zu beobachten. Lag die Einschreibungsrate 2008 noch leicht unter der Einschreibungsrate der Männer hat sich das nun umgekehrt. Der Anteil der Frauen lag 2016 bei 29,69 Prozent, die der Männer bei 24,99 Prozent (UNESCO, 2017). Die Zugangsraten zur Primärbildung sind in Aserbaidsschan darüber hinaus vergleichbar mit denen westlicher

Industrielländer, sie ermöglichen einen breiten Zugang.

Quellen:

- Baku State University (2017): BDU rektoru: Doktorantlara biri xaricdən olmaqla ikili elmi rəhbər təyin olunması təcrübəsi genişləndirilməlidir. http://mechmath.bsu.edu.az/news/bdu_rektoru_doktorantlara_biri_xaricdn_olmaqla_ikili_elmi_rhbr_tyin_olunmas_tcrbsi_genilindirilmidir, letzter Zugriff: 09.07.2018.
- Nizami Project (2017): Project. <http://nizami.edu.umontpellier.fr/project/>, letzter Zugriff: 09.07.2018.
- UNESCO (2017): Azerbaijan, Participation in Education. <http://uis.unesco.org/en/country/az>, letzter Zugriff: 09.07.2018.

g. Hochschulzugang

1992 wurde das Staatliche Komitee für Immatrikulationsmöglichkeiten (Tələbə Qəbulu üzrə Dövlət Komissiyası, TQDK) gegründet, das seitdem den Hochschulzugang im Land regelt und für die Aufnahmeprüfungen zuständig ist; seit 2005 auch für den post-graduierten Bereich. Das TQDK ist sowohl für BA- als auch MA-Prüfungen zuständig. Hochschulen sind lediglich dazu berechtigt ihre Doktoranden eigenständig auszuwählen. Ausländische Bewerber werden direkt von den Hochschulen ausgewählt.

Das TQDK führt jährlich zentrale Aufnahmeprüfungen durch. Seit 2017 werden die Aufnahmeprüfungen für Bachelorstudiengänge zwei Mal im Jahr angeboten. Abiturienten dürfen an beiden Prüfungen teilnehmen und sich dann mit dem jeweils besseren Resultat für einen Studienplatz bewerben. Im Rahmen des Verfahrens wird festgestellt, welche Punktzahl die einzelnen Studiengänge erfordern. Abhängig von der erreichten Punktzahl im sogenannten TQDK-Test kann der Studienbewerber dann entsprechend einen Studiengang auswählen. Besonders Studienfächer wie Medizin und Jura erfordern eine sehr hohe Punktzahl. Voraussetzung für ein Bachelorstudium ist das Schulabschlusszeugnis (Attestat). Alle ausländischen Studierenden müssen zudem ein Jahr Grundstudium absolvieren, in dem sie auf das entsprechende Bachelorstudium fachlich wie auch sprachlich (die Unterrichtssprachen Aserbaidschanisch oder Russisch stehen zur Wahl) vorbereitet werden. Zurzeit bieten 17 Hochschulen entsprechende Grundkurse für Ausländer an. Für ein Masterstudium müssen ausländische Bewerber ein entsprechendes Bachelordiplom vorlegen, welches zunächst beim aserbaidschanischen Bildungsministerium anerkannt werden muss. Das Promotionsstudium für Ausländer erfordert entsprechende Bachelor- und Masterdiplome, wissenschaftliche Publikationen, sowie Sprachkenntnisse.

Da in Aserbaidschan das European Credit Transfer System (ECTS) angewandt wird, sollte die Anerkennung der während eines Studienaufenthaltes in Aserbaidschan erworbenen Credits in Deutschland unproblematisch sein. Dennoch ist zu beachten, dass in Aserbaidschan im Klassenverband studiert wird und die Zusammenstellung eines individuellen Stundenplans somit eine Herausforderung für die gastgebende Hochschule wie auch für den Studierenden selbst darstellen kann.

h. Der Lehrkörper

Voraussetzung für die Lehrtätigkeit an einer Hochschule ist mindestens ein Master-Abschluss oder ein PhD, je nach angestrebter Position. Aufgrund der traditionellen Trennung von Forschung und Lehre ist das Lehrpersonal an Hochschulen dabei nicht zwingend wissenschaftlich tätig. Das Lehrpersonal lässt sich unterteilen in Assistenten, Dozenten, Senior-Dozenten, Privatdozenten und Professoren. Diese können in Vollzeit, Teilzeit oder auch als externe Lehrkräfte beauftragt sein. Das in Vollzeit tätige Lehrpersonal lehrt in der Regel mindestens 500 Stunden im akademischen Jahr.

Problematisch sind die niedrigen Gehälter der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer an (staatlichen) Hochschulen, die das universitäre Arbeiten finanziell wenig attraktiv erscheinen lässt. Zahlreiche Dozenten haben daher einen Zweitjob. Allerdings bestehen hier deutliche Unterschiede zwischen den Hochschulen sogar auch zwischen einzelnen Fakultäten innerhalb einer Universität. Private Hochschulen bezahlen teilweise weitaus bessere Gehälter und ziehen dadurch besser ausgebildetes Personal an. Auch in internationalen Kooperationsstudienprogrammen wird teilweise eine zusätzliche Vergütung gewährt, sodass im Ausland ausgebildetes Lehrpersonal mit den notwendigen Fach- und Sprachkenntnissen gewonnen werden kann.

Viele Universitäten haben einen russischen sowie einen aserbaidschanischen Sektor in denen in den jeweiligen Sprachen unterrichtet wird. Teilweise werden auch englischsprachige Studiengänge angeboten. Der aserbaidschanische Sektor sieht sich mit dem Problem konfrontiert, dass die Auswahl an Lehrmaterialien in aserbaidschanischer Sprache noch recht limitiert ist. Gleichzeitig wird aber wenig Geld in neue Lehrwerke in russischer Sprache investiert, sodass auch hier ein Mangel an aktuellen Lehrwerken besteht. Bei der Wahl von Lehrmethoden konzentriert sich ein Großteil der Dozentinnen und Dozenten auf die Vermittlung von reproduktiven Faktenwissen. Kompetenzorientierte Lehr- und Lernmethoden sind wenig verbreitet.

Die Anzahl der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer (an staatlichen Hochschulen) ist von 2000 bis 2016 von 12.484 auf 14.550 gestiegen. Diese Zahl nahm jedoch 2017 wieder leicht ab und sank auf 14.500 Hochschullehrer (State Statistical Committee of the Republic of Azerbaijan, 2017). Vielerorts stehen die Dozenten und Dozentinnen bereits im hohen Dienstalter, da es kein staatlich zwingendes Renteneintrittsalter gibt und es den Lehrenden freigestellt bleibt zu entscheiden, wann sie die Rente antreten wollen.

Quellen:

State Statistical Committee of the Republic of Azerbaijan (2017): Statistical yearbook 2017. www.stat.gov.az/menu/6/statistical_yearbooks/source/azfigures-en_2018.zip, letzter Zugriff: 09.07.2018.

i. Akademische Schwerpunkte

Im Zusammenhang mit den hohen Einnahmen aus der Erdölindustrie und dem jahrelangen wirtschaftlichen Aufschwung Aserbaidschans haben sich vor allem die Erdölindustrie und das Bauwesen entwickelt.

Dementsprechend wurden insbesondere die Ingenieurwissenschaften, Architektur und Wirtschaftswissenschaften von Studierenden stark nachgefragt und auch an den Universitäten ausgebaut. Fächer der Ingenieurwissenschaften sind sehr gefragt, da sie mit guten Berufschancen in der Erdölindustrie assoziiert werden. Um das Studienangebot weiter auszubauen und dem Bedarf an qualifiziertem Personal in der Erdölindustrie gerecht zu werden, wurde hierfür die Baku Higher Oil gegründet. Auch das Fach Informatik wird an immer mehr Universitäten angeboten, teilweise auch auf Englisch, wie zum Beispiel an der Baku Engineering University, ADA University, Aserbaidschanischen Staatlichen Universität für Erdöl und Industrie, der Französisch-Aserbaidschanischen Universität oder der Khazar Universität.

Fächer der Politik- und Sozialwissenschaften stehen nicht im Fokus der Studierenden und werden nur an wenigen Universitäten angeboten.

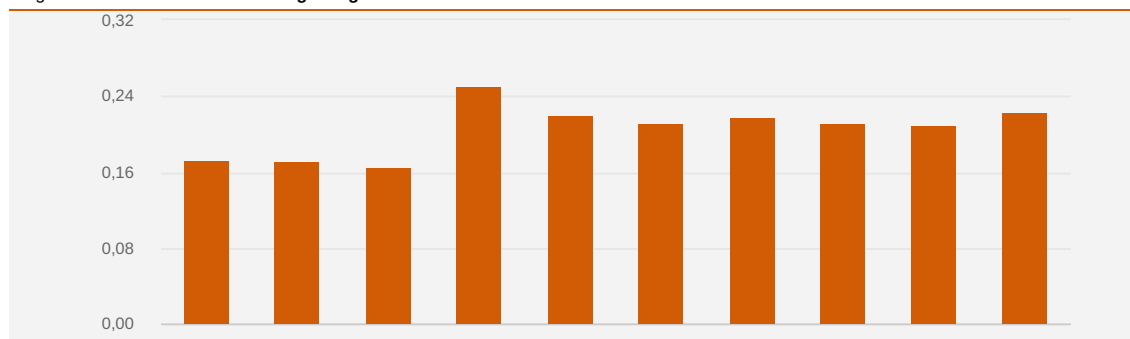
Sozialwissenschaftliche Studiengänge wurden in Aserbaidshans erstmals 1990 etabliert. Damals wurden innerhalb der Fakultät für Geschichte an der Bakuer Staatlichen Universität neue Studiengänge, wie Soziologie, Geschichte der Soziologie, Geschichte der Psychologie und Geschichte der Ethnopsychologie gegründet. Da diese Fächer jedoch noch recht jung sind, gibt es immer noch Schwierigkeiten, ausreichend gut ausgebildete Lehrkräfte für sie zu rekrutieren. Mit der Eröffnung der ADA University wurde jedoch ein Leuchtturm der Politik- und Sozialwissenschaften kreiert. Selbstbehauptetes Ziel der Hochschule ist es, aus dieser Universität die zukünftige politische Elite des Landes zu rekrutieren und die Hochschule selbst als Zentrum für politische Forschung und Analyse aufzubauen.

Als Indikator der Beliebtheit von Studienfächern können auch die Punktzahl für die Zugangsvoraussetzung im Hochschulzugangstest (TQDK) herangezogen werden. Maximal sind in diesem Test 700 Punkte zu erreichen. Das Staatliche Komitee für Immatrikulationsangelegenheiten (TQDK) erstellt jährlich ein Ranking der Studiengänge und Hochschulen in Aserbaidshans, welches auf der Mindestpunktzahl basiert, die Studienanfänger in der zentralen Aufnahmeprüfung erreichen müssen, um für einen bestimmten Studiengang beziehungsweise an einer bestimmten Hochschule zugelassen zu werden. Studiengänge, die eine hohe Punktzahl für den Zugang erfordern, erfreuen sich auch größerer Beliebtheit. So sind zum Beispiel für die Fächer Jura oder Medizin hohe Punktzahlen erforderlich. Gleichzeitig werden diese Fächer aber auch nur an wenigen Hochschulen angeboten. Kaum beliebte Fächer sind solche mit beruflich weniger attraktiven Beschäftigungsaussichten, wie zum Beispiel im schulischen Lehramt oder im Bereich der Geisteswissenschaften. Trotzdem gehören die Lehramtsstudiengänge zu den Fächern mit den höchsten Studierendenzahlen. Es ist zu vermuten, dass das breite Studienangebot auch deshalb angeboten wird, um den hohen Lehrerberdarf im Land decken zu können. Eine strategische Stärkung bestimmter Fächer durch das Bildungsministerium ist nicht zu erkennen.

j. Forschung

Diagramm 14: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 15: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent

Aserbaidshans (2015)	0,22
Im Vergleich: Deutschland (2015)	2,88

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 16: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)

Aserbaidshans (2015)	184
Im Vergleich: Deutschland (2015)	47.384

Quelle: [The World Bank, World Development Indicators](#)

Kennzahl 17: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen

Aserbaidshans (2016)	882
Im Vergleich: Deutschland (2016)	164.242

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

Kennzahl 18: Knowledge Economy Index (KEI)

Aserbaidsschan (2012)	79
Im Vergleich: Deutschland (2012)	8

Quelle: [The World Bank, Knowledge Economy Index](#)

Als Erbe des sowjetischen Systems findet Forschung traditionell an den Akademien der Wissenschaften statt. Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer sind nach wie vor nur teilweise in der Wissenschaft tätig. Entsprechend ist es auch üblich, das Promotionsstudium an der Akademie zu absolvieren, dies ist aber auch an einer Universität möglich.

Gemäß dem Hochschulgesetz sind Hochschulen nicht nur für Lehre, sondern auch für Forschung zuständig. An den meisten staatlichen Universitäten ist der Forschungsbereich bislang aber nur gering ausgeprägt. An einigen privaten Hochschulen wie der Khazar Universität steht die Forschung aber stärker im Fokus, als dies bislang an staatlichen Hochschulen üblich ist. Außerdem existieren staatlich anerkannte Forschungsinstitute und Think Tanks wie das „Caucasus Research Resource Center“ oder das „Center for Economic and Social Development“.

k. Qualitätssicherung und -steigerung

In Aserbaidsschan ist der Akkreditierungsprozess zweistufig. Bei Eröffnung wird eine Hochschule zunächst vom Bildungsministerium lizenziert. Diese Lizenzierung bestätigt, dass gesetzliche Standards eingehalten werden, zudem alle Curricula lizenziert sind und die Abschlüsse anerkannt werden. Die Anerkennung der Abschlüsse basiert auf einer Abschlussprüfung, welche durch die Staatliche Beglaubigungskommission (Dövlət Attestasiya Komitəsi) durchgeführt wird. Vorgaben zum Verfahren hierfür legt das Ministerkabinett fest. Anschließend werden die Abschlüsse dann durch das Bildungsministerium vergeben und als solche in der Datenbank des Bildungsministeriums erfasst. Das Bildungsministerium bewahrt sich somit eine strenge Kontrolle über die Vergabe von akademischen Abschlüssen.

Die daraus folgende Akkreditierung ermöglicht, die Qualität der Hochschule durch ein Zertifikat zu dokumentieren. Sie wird eingeleitet, sobald der erste Absolvent die Hochschule verlässt, jedoch frühestens fünf Jahre nach Gründung. Hierbei wird die Qualität der Universität durch das Bildungsministerium, entlang eigen festgelegter Kriterien durchgeführt. Folgende Bereiche werden einen Monat lang durch eine Kommission aus Experten des Hochschulbildungswesens analysiert:

- Rechtlicher Rahmen der Hochschulaktivitäten
- Management der Hochschule
- Inhalte und Struktur der Lehre
- Gestaltung des Lehr- und Lernprozesses
- Qualität der Lehre
- Hochschulpersonal
- Forschungsaktivitäten der Hochschule
- Internationalisierung der Hochschule
- Logistische Voraussetzungen und Infrastruktur der Hochschule
- Soziale Bedingungen
- Finanzielle Ressourcen der Hochschule

Die Akkreditierung ist jeweils fünf Jahre lang gültig. Sechs Monate vor Ablauf der Akkreditierung müssen die Universitäten sich erneut für ihre Reakkreditierung anmelden. Die Akkreditierung von Hochschulen unterliegt dem Akkreditierungskomitee, welches dem Bildungsministerium unterstellt ist. Das Akkreditierungsgesetz, das diesem Prozess zugrunde liegt, trat 2004 in Kraft. Zur Akkreditierung von Hochschulen in Aserbaidsschan sind online zwei Listen zu finden:

- Liste des Bildungsministeriums: <http://edu.gov.az/az/page/350/635>
- Liste der Akkreditierungsabteilung erstellt: http://ani.edu.gov.az/az/10_13/strategy

Die letztere Auflistung scheint aktueller. Dort sind auch die Universitäten aufgeführt, die sich für die Akkreditierung beziehungsweise ihre Reakkreditierung angemeldet haben.

Darüber hinaus erfolgte die Erarbeitung eines nationalen Qualifikationsrahmens namens „The National Qualifications Framework for Lifelong Learning of the Republic of Azerbaijan (AzQF)“. Dieser wurde im Jahr 2010 von einer Arbeitsgemeinschaft angegangen. Mit Unterstützung der Europäischen Kommission soll dieser Rahmen auch die Kriterien des Qualifikationsrahmens des Europäischen Hochschulraums erfüllen. Am 18. Juli 2018 wurde er schließlich unter der Ziffer 311 gesetzlich ratifiziert (Europäische Kommission, 2017).

Zahlreiche Projekte in Kooperation mit internationalen Organisationen bestreben eine weitere Verbesserung der Qualitätssicherung in der Hochschullehre. So nimmt Aserbaidsschan seit 1995 an TEMPUS-Programmen teil. 16 staatliche und private Hochschulen haben sich insgesamt an unterschiedlichen TEMPUS-Projekten in verschiedenen Schwerpunktbereichen beteiligt (Europäische Kommission, 2017).

Im Rahmen eines TEMPUS Projektes, geführt von der Technischen Hochschule Köln, wurden fünf Ingenieurstudiengänge an der Aserbaidsschanischen Technischen Universität Baku (AzTU), an der Aserbaidsschanischen Staatlichen Universität für Erdöl und Industrie (ASOIU) sowie der Staatlichen Universität Sumgayit (SUS) durch die Akkreditierungsagentur ASIIN im Jahr 2015 akkreditiert. Dies war die erste internationale Akkreditierung von Studiengängen in Aserbaidsschan überhaupt. Sie behält noch bis zum 30. September 2020 Gültigkeit. Folgende Studiengänge wurden hierbei akkreditiert.

- BA Automatisierungstechnik (AzTU, ASOIU, SUS)
- BA Elektrische Energietechnik (AzTU, ASOIU, SUS)
- MA Prozessautomatisierung (AzTU)
- MA Elektrische Energietechnik (AzTU)
- MA Energiemanagement (ASOIU, SUS)

(Fachsiegel ASIIN & Europäische Fach-label, 2016)

Mit Unterstützung der Universität Siegen lies die ASOIU in 2018 zudem fünf weitere Studiengänge der Wirtschaftswissenschaften über die FIBAA akkreditieren. Weitere internationale Akkreditierungen sind in Aserbaidsschan nicht bekannt.

Quellen:

- Europäische Kommission (2017): Overview of the Higher Education System Azerbaijan. Brüssel: EACEA: https://eacea.ec.europa.eu/sites/eacea-site/files/countryfiches_azerbaijan_2017.pdf , letzter Zugriff: 10.08.2018.
- Fachsiegel ASIIN & Europäische Fach-label (2016): Akkreditierungsbericht. www.asiin-ev.de/akkr_dokumente/Akkreditierungsbericht_TU_Baku_et_al_Ba_Automatisierungstechnik_REV_2016-12-09.pdf, letzter Zugriff: 09.07.2018.

I. Hochschule und Wirtschaft

Beziehungen zwischen privatwirtschaftlichen Unternehmen und Universitäten sind grundsätzlich wenig ausgeprägt. Meistens leisten Studierende Praktika bei staatlichen Unternehmen und Behörden ab, bei Privatunternehmen jedoch kaum. Nur wenige Privatunternehmen bieten überhaupt Praktikantenstellen an. Zudem werden diese Tätigkeiten von den Universitäten dann auch nur selten tatsächlich als Studienleistungen anerkannt.

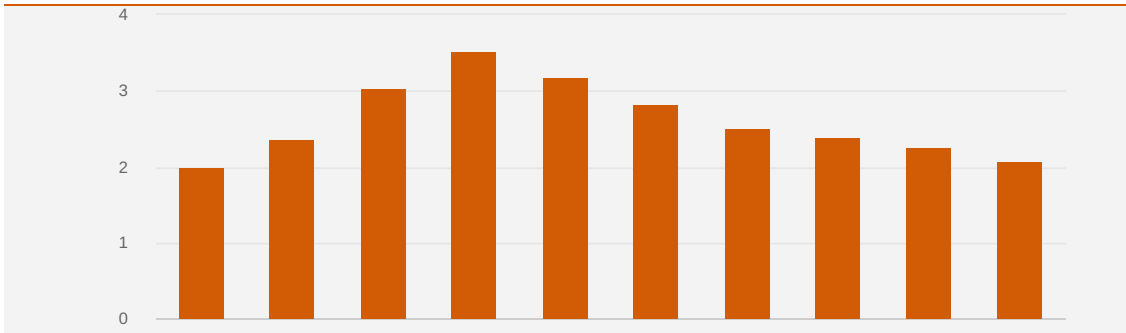
Auch Auftragsforschung ist bei aserbaidschanischen Hochschulen wenig verbreitet, wenngleich Tendenzen bestehen, dies zu ändern. In Anbetracht der neuen Herausforderungen und wechselnder Bedarfslagen beginnen Hochschulen mit Unternehmen zu kooperieren. Neue Vertragsschließungen zwischen Universitäten zu Unternehmen sind zu beobachten. Diese beziehen sich meist auf Praktikumsangebote, Erforschung industrieller Problemstellungen an Hochschulen und die Teilnahme von Unternehmen an der Verbesserung der technischen Ausstattung der Hochschulen. Jüngere Universitäten bemühen sich besonders um die Schaffung besserer Praktikumsmöglichkeiten während des Studiums. Die Baku Higher Oil School bietet zum Beispiel Praktika mit internationalen Organisationen und bei der staatlichen Erdölgesellschaft Aserbaidschans (SOCAR) an, die wiederum der Hauptträger der Baku Higher Oil School ist. Einige Hochschulen engagierten sich zudem in den letzten Jahren im Start-Up Bereich. So gibt es an der Aserbaidschanischen Universität für Erdöl und Industrie bereits eine Start-Up Schule, in der Studierende gefördert werden, kreative Ideen zu entwickeln und Businesskonzepte zu entwerfen. Am Ende jeder Ausbildungsperiode sollen die besten Projekte auf einem eigenen Festival prämiert und hierdurch Investoren gefunden werden. Ein ähnliches Zentrum für die Förderung von Start-Ups unterhält die Aserbaidschanische Staatliche Wirtschaftsuniversität.

3. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Internationalisierung des Hochschulsystems

Diagramm 15: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 19: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent

Aserbaidtschan (2015)	2,05
Im Vergleich: Deutschland (2015)	11,90

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Aserbaidtschan\)](#) · [Wissenschaft weltweit \(Deutschland\)](#)

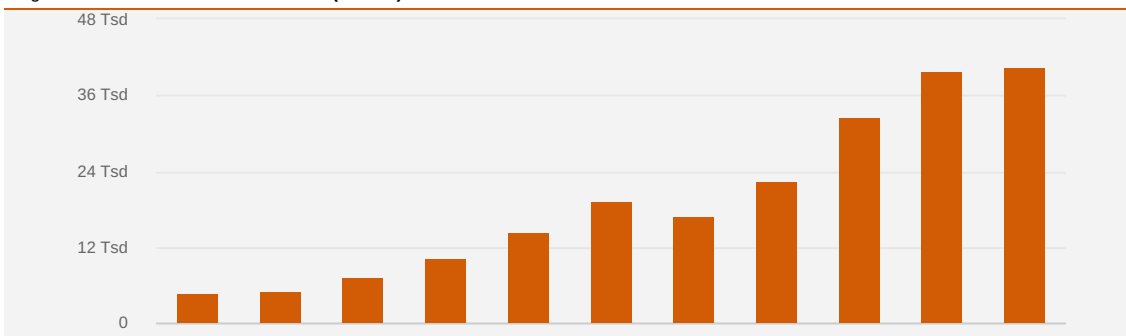
Kennzahl 20: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Türkei
2. Iran
3. Russland
4. Turkmenistan
5. Georgien

33. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(2015\)](#)

Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Anzahl)



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

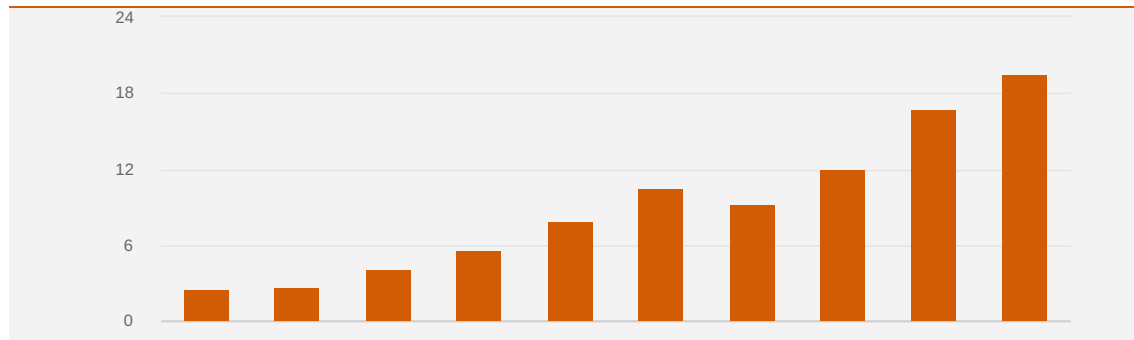
Kennzahl 21: Im Ausland Studierende (Anzahl)

Aserbaidsschan (2016)	40.322
Im Vergleich: Deutschland (2016)	116.342

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 17: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent

Aserbaidsschan (2015)	19,51
Im Vergleich: Deutschland (2015)	3,91

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 23: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende

1. Russland
2. Ukraine
3. Türkei
4. Georgien
5. GB

6. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2015)

Die Internationalisierung des Hochschulsystems wird auf unterschiedlichen Ebenen durchgeführt. Das Bildungsministerium arbeitet sowohl mit wichtigen internationalen Organisationen wie dem Council of Europe, der UNESCO, der Weltbank, UNICEF, UNDP, ETF, ISESCO und der EU zusammen, aber auch mit Nichtregierungsorganisationen wie dem „Education Law and Policy“ und dem „American Council for Collaboration in Education and Language Study“ (ACCELS). Des Weiteren kommen ausländische Organisationen zur Förderung des bi-nationalen Austauschs hinzu, wie:

- Campus France,
- British Council
- oder der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD).

Die Kooperationen werden im Rahmen von gemeinsamen Konferenzen, bei Seminaren und Workshops zu den Themen der Umsetzung des Bologna-Prozesses, durch den Austausch von Studierenden, Dozentinnen und Dozenten und Forscherinnen und Forschern sowie in der Fortentwicklung von Bildungsinhalten und in der Beteiligung bei gemeinsamen Projekten ausgefüllt.

Eine Zusammenarbeit zwischen Aserbaidsschan und der EU besteht im Rahmen von Erasmus+, Twinning/TAIEX und Sigma-Programmen seit 2007. Im Rahmen des Twinning Projektes „Support to the Ministry of Education of the Republic of Azerbaijan for Further Adherence of the Higher Education System to the European Higher Education Area“, das von 2015 bis 2017 lief, wurden zahlreiche Konzepte zur Steigerung der Unabhängigkeit von Hochschulen in Aserbaidsschan, zur Sicherung von Qualitätsstandards und zur weiteren Integration in den Bologna Prozess entwickelt. Das Projekt ist institutioneller Bestandteil des EU-Aserbaidsschan-Aktionsplans ENP, welcher die Reform und die Modernisierung des Bildungs- und Ausbildungssystems Aserbaidsschans fördert. Dieser Plan beinhaltet unter anderem die verstärkte Integration in das Bologna-System, die Qualitätsverbesserung der Lehre, den Ausbau eines Akkreditierungssystems für höhere Bildungseinrichtungen, den politischen Dialog zwischen der EU und Aserbaidsschan und eine verstärkte internationale Kooperation und Mobilität. Die europäischen Projektpartner sind hierbei das „Finnish Education Evaluation Centre“, und das „Estonian Higher Education Quality Agency“ (Finnish Education and Evaluation Center, 2017).

Internationale Hochschulpolitik wird aber auch auf Ministerialebene diskutiert, mit starkem Interesse an Kooperationsprojekten. In den letzten Jahren wurden Kooperationen vor allem mit den USA, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Ägypten und Israel aufgebaut. Bilaterale Vereinbarungen über die Anerkennung von Studienleistungen wurden mit Russland, der Ukraine und der Türkei unterschrieben (Europäische Kommission, 2017).

Quellen:

- Europäische Kommission (2017): Overview of the Higher Education System, Azerbaijan. https://eacea.ec.europa.eu/sites/eacea-site/files/countryfiches_azerbaijan_2017.pdf, letzter Zugriff: 09.07.2018.
- Finnish Education and Evaluation Center (2017): New Twinning project in higher education launched in Azerbaijan. <https://karvi.fi/en/2015/11/18/new-twinning-project-in-higher-education-launched-in-azerbaijan/>, letzter Zugriff: 09.07.2018.

b. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

Wie bereits erwähnt, gab es bis zum Jahr 2015 ein Regierungsstipendienprogramm, mit welchem 3.558 Studierende ein Studium im vorwiegend westlichen Ausland aufgenommen hatten. Gleichzeitig gibt es auch ausländische Studierende, die im Rahmen der bilateralen Zusammenarbeit mit einem aserbaidschanischen Stipendium in Aserbaidschan studieren. Im akademischen Jahr 2016/2017 studierten rund 3.370 ausländische Studierende aus 67 Ländern an aserbaidschanischen Hochschulen (State Statistical Committee of the Republic of Azerbaijan, 2017).

Seit 1998 hat Aserbaidschan die Lissabon-Konvention über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der europäischen Region fortlaufend ratifiziert. Die Anerkennung internationaler Studienleistungen läuft über das Bildungsministerium (Ministry of Education of the Republic of Azerbaijan, 2017). In den Jahren 1995 - 2013 haben die aserbaidschanischen Hochschulen zudem an 38 Tempus-Projekten teilgenommen. Tempus-Projekte wurden mit dem Ziel, die Modernisierung von Hochschulen zu unterstützen, gefördert. Die Schwerpunkte der Lehrplanentwicklung, die durch Tempus umgesetzt wurden, sind in folgenden Feldern zu finden:

- Ingenieurwissenschaften (insbesondere bei Öl und Gas),
- Umweltwissenschaften, Wirtschaft,
- Telekommunikation,
- Informationstechnologie
- EU-Studien

Projekte im Bereich des Universitätsmanagements haben sich auf Qualitätssicherung, auf Systeme der Selbstevaluation und auf die Einrichtung von Büros für Internationale Beziehungen konzentriert. Im Rahmen des Aufbaus von Institutionen wurde die Ausbildung im Bereich der öffentlichen Verwaltung gefördert. Die meisten erfolgreichen Lehrplanentwicklungsprogramme von Tempus sind auf dem Gebiet der Ingenieurwissenschaften (vor allem im Bereich Erdöl und Gas und Biomedizin) umgesetzt worden. Zum Beispiel folgte auf das Projekt "Masterstudium für Energiemanagement in Aserbaidschan" (2004) ein zweites Tempus-Projekt zum Thema "Masterstudium in Energiemanagement für Erdöl/Chemieindustrie" (2006). Damit konnte ein Energie-Management-Programm im Masterbereich an der Aserbaidschanischen Universität für Erdöl und Industrie (frühere Erdölakademie) und an der Sumgait Staatlichen Universität eingeführt werden. Das Master-Programm ist dabei mit modernen technischen Laboren ausgestattet worden. Im Jahr 2011 wurde das weitere Projekt "Anpassung des Lehrbetriebs im Ingenieurstudium an den Bologna-Prozess" auch ausgezeichnet. Die oben genannten Universitäten konnten zeigen, dass sie, aufbauend auf den bestehenden Tempus-Projekten, ihre Studiengänge mit dem Bologna-Prozess in Einklang gebracht hatten. (Europäische Kommission, 2017).

Die aserbaidschanischen Hochschulen nehmen aktiv an Austauschprogrammen für Studierende teil. Erasmus+ International Credit Mobility ermöglicht den Austausch von Studierenden mit europäischen Universitäten, während das Mevlana Austauschprogramm die gleiche Mobilität mit den türkischen Hochschulen eröffnet. Innerhalb von Erasmus+ Programmen können die Hochschulen auch an weiteren Projekten teilnehmen (Key Actions 1, 2 und 3).

Gleichzeitig werden auch Doppelabschlussprogramme mit einzelnen Universitäten aufgebaut. Diese beruhen meist auf hohem finanziellen Einsatz der aserbaidschanischen Seite, entweder durch staatliche Fördergelder oder durch hohe Studiengebühren. Der regionale Fokus liegt hierbei deutlich auf den Ländern Europas und den USA. Folgende transnationale Bildungsprogramme stehen beispielhaft für diese Ausrichtung:

Western University – UBIS University Geneva

- MBA

Aserbaidschanische Staatliche Wirtschaftsuniversität – University of London

- BSc in Accounting & Finance
- BSc in Business & Management

Aserbaidschanische Staatliche Wirtschaftsuniversität – University of Montpellier

- Economics
- World Economy
- Finance
- Accountancy
- Business Organization and Management

Baku Staatliche University- Universität Würzburg

- European Law

Baku Higher Oil School - Heriot Watt University

- Oil and Gas Engineering
- Chemistry Engineering

ADA University - Maastricht School of Management

- Executive MBA

Aserbaidschanische Tourismus und Management Universität – IMC FH Krems

- Tourism and Leisure Management

Aserbaidschanisch-Französische Universität – Aserbaidschanische Staatliche Universität für Erdöl und Industrie

- Geophysical Engineering

- Geophysical Engineering
- Chemical Engineering
- Oil and Gas Engineering
- Computer Science

Moskau Lomonosov Staatliche Universität Baku

- Philology
- Applied Mathematic
- Chemistry
- Psychology
- Economics
- Physik

Erste Moskauer Staatliche Medizinische Universität benannt nach I. M. Sechenov, Niederlassung Baku

- Humanmedizin

2015 wurde die Französisch-Aserbaidschanische Universität UFAZ in Kooperation mit der Aserbaidschanischen Staatlichen Universität für Erdöl und Industrie gegründet. Die offizielle Eröffnung der Universität mit vier ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen fand am 15. September 2016 statt. Im akademischen Jahr 2016/2017 studierten bereits 141 Studierende in diesem Programm. Die UFAZ bietet in einem fünfjährigen, englischsprachigen Bachelorstudium einen Doppelabschluss mit der Universität Straßburg und der Universität Rennes 1 an. Das erste Studienjahr dient hierbei als Vorbereitungsjahr, in dem die Studierenden nicht nur ihre sprachlichen Kenntnisse ausbauen, sondern sich auch fachlich auf das Studium vorbereiten. Alle Kosten für das Vorbereitungsjahr wurden vom Staat übernommen. Es ist vorgesehen, die Hälfte des Lehrpersonals, sowohl für kürzere als auch für längere Zeiträume, aus Frankreich zu rekrutieren (UFAZ, 2017).

Da es sich das aserbaidschanische Bildungsministerium zur Aufgabe gemacht hat, in Zukunft einen Schwerpunkt auf die Stärkung inländischer Hochschulbildungsstrukturen zu legen, besteht in diesem Bereich großes Potential für den Aufbau weiterer transnationaler Bildungsprojekte.

Im Hochschulkompass sind aktuell 29 Kooperationen zwischen deutschen und aserbaidschanischen Hochschulen verzeichnet (Stand Juli 2018). Zu den langfristig und aktiven Kooperationen zählen unter anderem:

- Agraruniversität Ganja + FH Weihenstephan – Triesdorf
- TH Köln + Technische Universität, Universität für Erdöl und Industrie, Sumgait Staatliche Universität
- Die Universität Siegen, die mit mit verschiedenen aserbaidschanischen Hochschulen aktive Kooperationen (u.a. Wirtschaftsuniversität und der Aserbaidschanischen Staatlichen Universität für Erdöl und Industrie) unterhält.

Im Bereich der Internationalisierung sind verschiedene ausländische Institutionen tätig, teils mit Projekten vor Ort, teils lediglich zur Rekrutierung aserbaidschanischer Studierender für den heimischen Hochschulsektor. Mit seinem umfassenden Auftrag in Bildung und Kultur ist der British Council auch in Aserbaidschan in vielen Bereichen tätig. Es bietet hierbei Englischkurse und den IELTS-Test an. Diese werden auch von Studieninteressierten für Deutschland genutzt. Gleichzeitig berät der British Council auch zu Studienmöglichkeiten in Großbritannien. Vor Ort bringt der British Council aktuelle Forschung und Know-how in der Hochschulbildung ein, indem es bilaterale und multinationale Konferenzen mit der Unterstützung von Vertretern der Hochschulen in Aserbaidschan organisiert. Der British Council organisiert zudem unterschiedliche Studienreisen für aserbaidschanische Hochschulvertreter nach Großbritannien und vergibt kleine Stipendien für die Förderung bestimmter Aufbauaktivitäten an den Universitäten (British Council, 2017). Auch in Aserbaidschan wird das Chevening-Stipendienprogramm angeboten.

Der Österreichische Austauschdienst (OeAD) unterhält in der Aserbaidschanischen Sprachenuniversität eine Informationsstelle sowie eine Bibliothek. Neben den Beratungsaktivitäten werden Sprachkurse und die ÖSD-Prüfung angeboten. Unterstützt wird die Arbeit der Informationsstelle durch eine Lektorin sowie zeitweise durch eine österreichische Sprachpraktikantin. In der französischen Botschaft ansässig, berät Campus France zu Studienmöglichkeiten in Frankreich und vergibt zudem Studienstipendien. Da die Beherrschung der französischen Sprache Bewerbungsvoraussetzung ist, kann das Interesse im Wesentlichen unter Philologen generiert werden. Einige französische Lektoren und Praktikanten unterrichten zudem die französische Sprache an Universitäten, teilweise sogar in den Provinzen Aserbaidschans. An der Sprachenuniversität ist außerdem seit 2016 das Confucius Institut ansässig. Es bietet Chinesischkurse, kulturelle Veranstaltungen und verschiedene Beratungsangebote an. Das Education USA Centre bietet gleichfalls Sprachkurse, Testmöglichkeiten und Beratungsaktivitäten an. Nicht staatlich, jedoch mit einem ähnlichen Auftrag, ist das Baku Education Information Centre tätig. Es wird über die Open Society Foundation finanziert, bietet Englisch- und Deutschkurse sowie Beratung zu Stipendien- und Studienmöglichkeiten weltweit an.

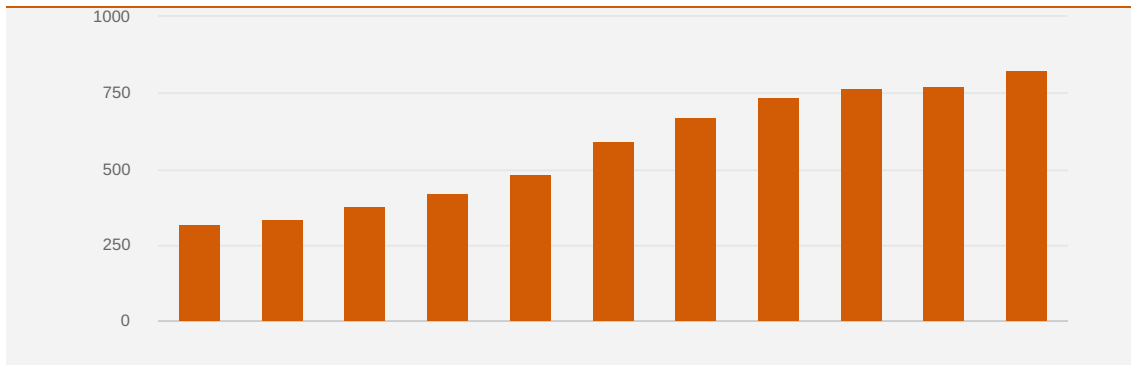
Der DAAD ist in Aserbaidschan mit einem Informationszentrum vertreten, das an der Aserbaidschanischen Staatlichen Universität für Erdöl und Industrie untergebracht ist, zudem ist der DAAD ab September 2018 mit einem weiteren Lektorat an der Aserbaidschanischen Sprachenuniversität vertreten. Weiter wird die Spracharbeit an der Erdöluniversität durch eine Sprachassistentin unterstützt.

Quellen:

- British Council (2017): Internationalising Higher Education. www.britishcouncil.az/en/programmes/education-society/Internationalising-Higher-Education, letzter Zugriff: 09.07.2018.
- Europäische Kommission (2017): Overview of the Higher Education System, Azerbaijan. https://eacea.ec.europa.eu/sites/eacea-site/files/countryfiches_azerbaijan_2017.pdf, letzter Zugriff: 09.07.2018.
- Ministry of Education of the Republic of Azerbaijan (2017): Nostrification Rules, <http://edu.gov.az/en/page/164>, letzter Zugriff: 09.07.2018.
- State Statistical Committee of the Republic of Azerbaijan (2017): Higher Education Institutions. Number of Foreign Students educated in state and non-state higher educational institutions. <http://www.stat.gov.az/source/education/?lang=en>, letzter Zugriff: 09.07.2018.
- UFAZ (2017): Azerbaijani-French University: www.asoiu.edu.az/en/page/26-azerbaijani-french-university-ufaz, letzter Zugriff: 09.07.2018.

c. Deutschlandinteresse

Diagramm 18: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland



Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 24: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland

Aserbaidshans (WS 2016/17)

824

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 25: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland

Aserbaidshans (2018)

24

Quelle: [Hochschulkompass \(HRK\)](#)

Kennzahl 26: Anzahl der DAAD-Förderungen

Geförderte aus Deutschland (2017)

64

Geförderte aus dem Ausland (2017)

218

Quelle: [DAAD](#)

Das aserbaidshansische Hochschulsystem wird von vielen Studierenden und deren Eltern bezüglich seiner Spezialisierungsmöglichkeiten und seiner schwankenden Lehrqualität kritisch gesehen, sodass ein Hochschulstudium im Ausland für viele leistungsbewusste Studierende als höchst erstrebenswert angesehen wird. Gleichzeitig werden westliche Hochschulabschlüsse auch von aserbaidshansischen Arbeitgebern sehr geschätzt. Entsprechend hoch ist die Nachfrage nach einem Studium im westlichen Ausland. Deutschland ist als Zielland auch aufgrund der teilweise nicht-vorhandenen oder vergleichsweise niedrigen Studiengebühren sehr beliebt. Zudem besteht in der Bevölkerung ein sehr positives Deutschlandbild. Besonders gut ist der Ruf des Medizinstudiums und eines ingenieurwissenschaftlichen beziehungsweise IT-Studiums in Deutschland. Elite-Universitäten in den USA und UK genießen in finanziell starken Bevölkerungsschichten häufig aber noch einen besseren Ruf, vor allem im Bereich der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Von Seiten der Hochschulen und des Bildungsministeriums besteht ein großes Interesse an engeren Kooperationen mit EU-Staaten. Deutsche Hochschulen sind hierbei beliebte Partner. Insbesondere Doppelabschlussprogramme stoßen auf großes Interesse.

d. Deutsche Sprachkenntnisse

Daten aus der Studie des Auswärtigen Amtes „Deutsch als Fremdsprache weltweit“ aus dem Jahr 2015:

- DaF-Lerner Schulbereich: 16.835
- Vergleich DaF-Lerner Schulbereich 2010 (Veränderung absolut): - 6.960
- Deutschlerner gesamt: 19.006
- Deutschlernende Studierende: 380
- DaF-Lernende in der Erwachsenenbildung: 1.791

Perspektive: Tendenz sinkend
(Auswärtiges Amt, 2015)

Da die Studie keine Studierenden erfasst, die studienbegleitend Deutsch lernen, können die Angaben kein vollständiges Bild der tatsächlichen Deutschlerner-Situation abbilden. Auch handelt es sich bei den DaF-Lernenden in der Erwachsenenbildung lediglich um einen Schätzwert.

Schulbereich

Nach Angaben der Studie wird weiterhin an 255 Schulen des Landes Deutsch unterrichtet, meist jedoch nur mit einem geringen Stundenkontingent von einer Stunde wöchentlich. Lehrer erfahren wenig Weiterbildungsmöglichkeiten, sodass die angewandte Methodik sowie

das Lehrmaterial meist nicht auf dem aktuellen Stand sind. Vier Schulen in Baku sind derzeit Teil des PASCH-Netzwerkes. An ihnen wird vertiefter Deutschunterricht angeboten. Zwei Schulen werden durch das Goethe-Institut Tiflis betreut (TUSI-Schule und 18. Schule). Die beiden anderen PASCH-Schulen, das Lyzeum der Slawistischen Universität und die 160. Schule, bieten die DSD1-Prüfung an. An diesen beiden Schulen unterrichtet auch eine entsandte Lehrkraft der Zentralstelle für Auslandschulwesen (ZfA).

Hochschulbereich

Derzeit bieten vier Universitäten im Lande ein Germanistikstudium an (Aserbaidshansische Sprachenuniversität, Slawistische Universität Baku, Ganja Staatliche Universität, Nakhchivan Staatliche Universität). Einen besonderen Fokus auf die deutsche Sprache legen zudem die Aserbaidshansische Tourismus- und Management Universität, sowie die Aserbaidshansische Agraruniversität Ganja.

Die Zahl der Germanistikstudierenden ist rückläufig, was nicht zuletzt vor dem Hintergrund der wenig attraktiven Berufsaussichten eines Germanistik-Absolventen zu sehen ist. Germanistikstudierende beginnen häufig ohne oder mit sehr geringen Deutschkenntnissen ihr Studium. Ein Germanistik-Studium ist nicht sehr beliebt in Aserbaidshans und zieht daher Großteils Studierende mit einer geringen Punktzahl in der Immatrikulationsprüfung (TQDK) an. An vielen Hochschulen wird Deutsch als Fremdsprache zudem fachbegleitend angeboten. Aber auch hier ist das Stundenkontingent meist gering, sodass selten mehr als ein A1-Niveau erreicht wird.

Während die institutionelle Verankerung des Deutschunterrichts in Schulen und Universitäten quantitativ und qualitativ rückläufig ist, scheint die Nachfrage nach privaten Deutschunterricht aber stark zu steigen. Diese Vermutung legt zumindest die wachsende Zahl an privaten Sprachanbietern sowie die ständige Überbuchung von Sprachkursen am Sprachlernzentrum Baku (SLZ, Partner des Goethe-Institutes) nahe. Hauptzielgruppe sind Studierende, aber auch die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die neben der Schule Deutschkurse besuchen, wächst stetig. Häufig ist der Besuch von privaten Deutschkursen mit dem konkreten Wunsch verbunden, im deutschsprachigen Ausland zu studieren. Unter den Lernern wird Deutsch auch zunehmend neben Englisch als Zusatzqualifikation und Differenzierungsmerkmal gesehen. Die größte Gruppe der Deutschlerner in privaten Sprachkursen sind Medizinstudierende. Aufgrund der derzeit nicht länger bestehenden Möglichkeit, ein Stipendium für eine Facharzt Ausbildung in Deutschland zu erhalten, ist die Zahl der Medizinstudierenden, die in privaten Kursen Deutsch lernen, rückläufig, aber weiterhin hoch.

Ferner zeigen Hochschulen zunehmend Interesse daran, verstärkt Deutschunterricht anzubieten. Qualifiziertes Lehrpersonal zu finden, ist hierbei jedoch ein Hindernis.

DaF in der Erwachsenenbildung

Mit Blick auf private Deutschkurse besteht hingegen ein breites Angebot in Baku, mit teilweise sehr guter Unterrichtsqualität:

2009 wurde ein Sprachlernzentrum (SLZ) in Kooperation mit dem Goethe-Institut Tiflis in Baku aufgebaut. Das Interesse an den Sprachkursen ist enorm. Interessenten müssen sich zum Teil auf Wartelisten eintragen, bevor sie einen Platz in einem Deutschkurs erhalten können. Lehrer und Konzept der Sprachschule müssen sich regelmäßig einer Evaluation unterziehen, sodass die Qualität des Unterrichtsangebotes gesichert ist. Das SLZ und das DAAD Informationszentrum Baku sind in Aserbaidshans alleinig bei TestDaF, TestAS und OnSET lizenziert. Zudem kann das SLZ Goethe-Prüfungen durchführen.

In Kooperation mit der Universität Siegen wurden bis Ende 2013 an der Odla Yurdu Universität DSH-Vorbereitungskurse angeboten. Es handelte sich dabei um Intensivkurse, die innerhalb eines Jahres zur DSH2-Prüfung führen sollten. Die DSH-Prüfung der Uni Siegen konnte anschließend in Baku abgelegt werden. Die Kurse wurden 2014 auf TestDaF-Vorbereitungskurse umgestellt. An der Sprachschule BDM in Baku kann die TELC-Prüfung abgelegt werden.

Neben diesen Anbietern gibt es in Baku zahlreiche mittelgroße und kleine Sprachschulen die auf sehr unterschiedlichem Niveau Deutschkurse anbieten. Teils werden haltlose Versprechungen gemacht, welches Sprachniveau innerhalb von kürzester Zeit zu erreichen wäre. Diese werden mit nicht validen Zertifikaten dokumentiert. Einige Sprachschulen bieten zudem Agenturdienste an und verfassen vollständige Bewerbungen für den Studienzugang in Deutschland. Bei der Kontaktaufnahme mit potentiellen Partnern ist somit große Vorsicht geboten. Die qualitativen Unterschiede und die Seriosität unter den Privat Anbietern variieren stark.

Das am 6. Dezember 2017 in Baku neu eröffnete Goethe-Zentrum bietet zudem einen Anlaufpunkt für Deutschlandinteressierte. In diversen Kulturveranstaltungen, wie Konzerten, Ausstellungen und Präsentation fördert das Goethe Zentrum den Kulturaustausch zwischen Deutschland und Aserbaidshans. Zudem kooperiert es mit dem SLZ sowie mit dem Lesesaal des Goethe-Institutes an der Fremdsprachenuniversität.

Außerhalb Bakus ist es deutlich schwieriger, deutsche Sprachkenntnisse zu erwerben. Das Interesse ist groß, aber es fehlt an geeigneten und qualifizierten Lehrkräften. Eine Ausnahme bietet in der Stadt Sumgait das „Zentrum der deutschen Sprache“.

Quellen:

Auswärtiges Amt (2015): Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2015. Berlin: Auswärtiges Amt: <https://www.dw.com/downloads/29827615/statistik-2015-deutschlerner-weltweit.pdf> , letzter Zugriff: 09.08.2018.

e. Hochschulzugang in Deutschland

Grundlegendes Studium (Auszug aus Anabin):

Alternative A: Direkter Zugang (fachorientiert) für die bisherige Fachrichtung und benachbarte Fächer bei Nachweis von einem erfolgreichen Studienjahr zu allen Hochschulen. Die nachzuweisenden Studienzeiten müssen an einer staatlichen oder einer staatlich anerkannten privaten Hochschule in Aserbaidshans oder einem anderen Land der GUS erbracht worden sein.

Alternative B: Feststellungsprüfung/Studienkolleg (für alle Schwerpunktkurse). Seit Sommersemester 2017 können sich Aserbaidshansaninnen und Aserbaidshansaner mit einer Hochschulzugangsberechtigung an einem Studienkolleg einschreiben.

Gesetzesänderung in NRW: Der nordrhein-westfälische Landtag hat Anfang 2012 durch die Änderung des §49 Abs. 9 Hochschulgesetz den Hochschulzugang reformiert. Durch die Gesetzesänderung wird es nun den Hochschulen des Landes NRW ermöglicht, ausländischen Studienbewerbern, die nach der Bewertung auf Anabin bislang nicht direkt zulassungsfähig waren, den direkten Hochschulzugang zu gewähren. Voraussetzung ist eine bestehende Hochschulzugangsberechtigung im Heimatland sowie das erfolgreiche Ablegen einer Eignungsprüfung (zum Beispiel TestAS). Mehrere Hochschulen in NRW ändern nun in einem vom DAAD unterstützen Pilotprojekt ihr Zugangsverfahren. Ziel der Gesetzesänderung ist es, besonders qualifizierten ausländischen Schulabsolventen den direkten Hochschulzugang in Deutschland beziehungsweise NRW als Studienort attraktiver zu machen.

MA- und PhD-Studium: Die Anerkennung der aserbaidshansischen BA- und Master-Studienabschlüsse wird durch das Bologna-System geregelt und ist somit unproblematisch möglich. Da bis 2017 zwei Jahre Studium in Aserbaidshans Voraussetzung für die Zulassung zum BA-

Studium in Deutschland waren und nun nur noch ein Jahr vorausgesetzt wird, haben sich die Immatrikulationsbedingungen für aserbaidschanische Studierende in Deutschland wesentlich verbessert. Es ist zu erwarten, dass dies auch die Attraktivität für ein Bachelorstudium in Deutschland weiter steigern wird.

Durch die Gesetzänderung in NRW könnte entsprechend ein BA-Studium in Deutschland in Zukunft zusätzlich noch attraktiver werden. Auch ist die Aufnahme eines Master- oder PhD-Studiums in Deutschland nach einem vorher absolvierten Bachelorstudium in Aserbaidschan formal unproblematisch. Da sowohl Deutschland als auch Aserbaidschan dem Bologna-Prozess beigetreten sind, werden sie im Regelfall anerkannt (ZAB, 2017).

Quellen:

Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen (ZAB) (2017): <http://anabin.kmk.org> , letzter Zugriff: 09.07.2018.

4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Hochschulkooperationen – FAQ

Während das Interesse aserbaidsschanischer Hochschulen an Kooperationen mit deutschen Hochschulen durchweg hoch ist, sind bislang nur wenige deutsche Hochschulen als Pioniere in Aserbaidsschan präsent. Einige von ihnen schildern ihre Erfahrungen auf der Webseite des DAAD Informationszentrums Baku: www.daad.az/de/studieren-forschen-in-aserbaidsschan/erfahrungsberichte-deutscher-studierender-und-forscher/.

Gewissermaßen repräsentativ für dieses Ungleichgewicht stehen auch die Förderzahlen des DAAD. Während im Jahr 2017 218 Aserbaidsschaner gefördert wurden waren es nur 64 Deutsche und letztere hauptsächlich in kurzen Förderformaten. Kürzere Aufenthalte fanden meist in Form von Sommerschulen statt, die für deutsche Hochschulen ein interessantes Format der Kooperation mit Aserbaidsschan bieten. Diese beschäftigten sich in den vergangenen Jahren mit unterschiedlichsten Themen, so zum Beispiel mit Erdölbasierten Wirtschaftssystemen, Biodiversität, Konfliktprävention, Multikulturalismus oder auch mit dem Aserbaidsschan-EU-Assoziierungsabkommen. Somit bergen Kurzformate ein hohes Potential für deutsche Hochschulen im Austausch mit Aserbaidsschan.

Bei dem hohen Interesse aserbaidsschanischer Studierender für einen Studienaufenthalt in Deutschland lohnt sich für deutsche Hochschulen zunehmend das direkte Anwerben von Studierenden. Die Gruppe der „Freemover“ - Studierende die ihr Studium aus eigenen Mitteln finanzieren - stieg in den vergangenen Jahren an, trotz Wirtschaftskrise. Deutschland ist bei dieser Gruppe aufgrund geringer oder keiner Studiengebühren ein attraktives Zielland. Es besteht zwar zudem eine weitere Gruppe, die sich ein Studium im Ausland mit hohen Studiengebühren leisten kann, dies ist aber nur eine kleine Minderheit. Da seit 2017 ein direkter Zugang zum Studienkolleg gegeben ist, ist zu erwarten, dass die Attraktivität eines grundständigen Studiums in Deutschland weiter wachsen wird.

Bei Interesse an einer Hochschulkooperation ist es notwendig, die Diversität der Hochschullandschaft in Aserbaidsschan zu beachten, da die finanziellen Ressourcen, das Lehrpersonal, als auch das Studienniveau unterschiedlich sind. Zudem sollte sichergestellt werden, dass ein ernsthaftes und nachhaltiges Interesse von Seiten des aserbaidsschanischen Partners besteht und ein Ansprechpartner mit ausreichenden Sprachkenntnissen zur Verfügung steht. Inzwischen sind die International Offices der Hochschulen mehrheitlich mit Personen besetzt, die über Englischkenntnisse und teilweise auch über eigene Auslandserfahrungen verfügen.

b. Marketing-Tipps

Ein eigener Stand auf einer aserbaidsschanischen Bildungsmesse kann zur Anwerbung von Studierenden für eine deutsche Hochschule ein nützliches Instrument sein. Die Bildungsmessen in Aserbaidsschan verzeichnen eine zunehmende Anzahl an teilnehmenden internationalen Universitäten (vor allem UK, Türkei, GUS, Asien) und hohe Besucherzahlen.

Bei Interesse an einer nachhaltigen Kooperation mit einer aserbaidsschanischen Hochschule sind zudem die DAAD-Förderinstrumente, wie die Kurzzeitdozentur, der bilaterale Wissenschaftleraustausch oder das Programm Studienreise/Studienpraktikum zu empfehlen. Solch kurze Förderformate ermöglichen es, einen ersten Eindruck von einer Hochschule zu bekommen, Kontakte aufzubauen und einen besseren Eindruck vom Potenzial einer Kooperation zu erhalten, beziehungsweise gemeinsam Schwerpunkte einer Kooperation festzulegen. Gleichzeitig stellen sie ein geeignetes Format für deutsche Studierende dar Auslandserfahrungen in einem wenig bereisten Land zu sammeln. Der persönliche Kontakt ist wichtig, um Potentiale eindeutig einschätzen zu können, aber auch da persönliche Kontakte einen sehr hohen Stellenwert in Aserbaidsschan haben. Auch eine Delegationsreise nach Aserbaidsschan kann sehr hilfreich sein, um Kooperationen aufzubauen und bietet zudem die Möglichkeit, mehrere Hochschulen zu besuchen. Das DAAD Informationszentrum Baku steht als Ansprechpartner jederzeit interessierten Hochschulen zur Verfügung und kann gerne Kontakte zu Hochschulen vor Ort vermitteln.

5. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Visa können seit Januar 2017 problemlos online für bis zu einem Monat beantragt werden. Die Bearbeitungszeit beträgt fünf Arbeitstage und kostet aktuell ca. 23 USD. Bei einem Expressverfahren mit höherem Entgelt ist die Erteilung sogar innerhalb von nur drei Stunden möglich.

Eine Einladung der Universität ist hierfür nicht mehr erforderlich. Für weitere Fragen stehen die aserbaidshansische Botschaft in Berlin oder das aserbaidshansische Honorarkonsulat in Stuttgart zur Verfügung. Bei längeren Aufenthalten wird meist ein 90-Tage-Visum (manchmal auch für 180 Tage) ausgestellt, das dann vor Ort durch eine Aufenthaltsgenehmigung erweitert wird. Die Beantragung dieser Aufenthaltsgenehmigung kann in einigen Fällen sehr langwierig und arbeitsintensiv sein. Wichtig ist, dass hierfür ein medizinischer Test zu durchlaufen ist. Ehe- und Geburtsurkunden von Kindern müssen vor Antritt der Reise als legalisierte Kopie beschafft werden.

Hochschulen schrecken oft davor zurück, ausländische Dozentinnen und Dozenten einzustellen, da für sie jährlich eine Arbeitserlaubnis zu 1.000 AZN zu beschaffen ist. Zahlreiche Aufenthalte deutscher und ausländischer Dozentinnen und Dozenten und Forscherinnen und Forscher sind jedoch durch das Deutsch-Aserbaidshansische Kulturabkommen abgedeckt. Dann entfällt die Arbeitserlaubnis.

Des Weiteren sieht das Kulturabkommen eine kostenlose Erstellung von Visa und Aufenthaltsgenehmigungen vor.

WICHTIG: Bei einem Aufenthalt von mehr als fünfzehn Tagen ist eine Registrierung vor Ort notwendig. Diese wird meist eigenständig durch die Hotels veranlasst. Wenn jedoch eine private Unterkunft in Anspruch genommen wird, muss diese unbedingt selbstständig eingeholt werden, um hohe Strafen bei der Ausreise zu vermeiden. Auch bei Unterkunft im Studentenwohnheim oder einer durch die Universität gestellten Wohnung ist zu empfehlen, die Modalitäten der Registrierung mit der gastgebenden Universität sogleich zu besprechen.

b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft

Das Leben in Aserbaidshans ist generell im Vergleich zu Deutschland sehr günstig. Dies ist besonders der Fall, seitdem der Aserbaidshansische Manat (AZN) 2015 und 2016 stark abgewertet wurde. Seither sind Importprodukte verhältnismäßig teuer, während lokale Produkte für Ausländer günstiger sind. Lebenshaltungskosten sind somit stark vom Konsumverhalten abhängig. Hier einige Preisbeispiele:

- Mittagessen im Restaurant: 3 – 12 AZN (ca. 1,50 – 6 Euro)
- Essen in der Universitätskantine: 1,5 – 4 AZN (ca. 0,75 – 2,00 Euro)
- Unterkunft in einer WG in Zentrumsnähe: 200 – 400 AZN/Monat (100 – 200 Euro)
- Unterkunft im Studierendenwohnheim: ca. 10 AZN/Monat (5 Euro)
- Taxifahrt innerhalb des Stadtzentrums: 5 AZN (ca. 2,50 Euro)
- Busfahrt/Metrofahrt: 0,30 AZN (ca. 0,15 Euro)
- Eine Tasse Kaffee: 3 - 6 AZN (1,5 – 3 Euro)
- Eine Kanne Tee : 2 – 4 AZN (1 - 2 Euro)

Diese Preise beziehen sich vorwiegend auf Baku. In anderen Universitätsstädten wie Ganja oder Nakhchivan sind noch geringere Preise zu erwarten, insbesondere, was den Wohnungsmarkt betrifft. Für Ausländer gelten generell dieselben Preise wie für Aserbaidshanserinnen und Aserbaidshanser. Ein Großteil des Zahlungsverkehrs wird in bar getätigt. Der Zugang zu Bargeld ist jedoch mit der zweiten Abwertung des AZN etwas limitierter geworden. Viele Bankautomaten wurden auf eine Maximalabhebung von 200 AZN beschränkt. Generell kann jedoch in allen größeren Supermärkten, Restaurants etc. auch direkt mit Kreditkarte gezahlt werden.

Aserbaidshansische SIM-Karten sind verhältnismäßig günstig zu erwerben und sind in allen offiziellen Geschäften von Mobilfunkanbietern erhältlich. Es ist jedoch zu beachten, dass auch das Mobiltelefon bei Gebrauch von mehr als einem Monat in Aserbaidshans an einem Postamt registriert werden muss. Die Gebühr hierfür wurde im August 2018 stark angehoben. Diese richtet sich nun nach dem Wert des Mobiltelefons und kann zwischen 30-150 AZN betragen. Sonst sind die Preise für Telefonie- und Internetflatrates im Vergleich zu Deutschland sehr günstig. So erhält man monatliche 2 GB für rund 4 AZN (2 Euro).

Universitäten haben in der Regel Studierendenwohnheime, manchmal auch mit einem Sonderbereich für Ausländer. Diese werden für wenig Geld (oft 10 AZN/Monat) vermietet. Leider sind diese meist jedoch nur unzureichend ausgestattet, sodass man sich darauf einstellen sollte, eine Reihe eigener Anschaffungen tätigen zu müssen.

Auch sind die Studierendenwohnheime meist nicht zentral gelegen und schließen abends gegen 22 Uhr oder 23 Uhr ihre Türen. Diese Beschränkungen empfinden ausländische Studierende oft als störend und ziehen daher nach kurzer Zeit die Unterkunft in einer privaten Wohnung vor. Für den Start eines Aufenthaltes in Aserbaidshans ist ein Studierendenwohnheim jedoch sicher eine sehr gute Lösung. Dem kommt entgegen, dass viele Familien Interesse an der Beherbergung von europäischen Studierenden haben. Diese Option ist sehr kostengünstig, jedoch ist hierbei zu beachten, dass viele Gastfamilien auch erwarten, gemeinsam Zeit mit ihnen zu verbringen. Zudem ist es für Frauen einfacher eine Gastfamilie zu finden als für Männer. Es ist jedoch nicht schwer, darüber hinaus eine WG oder eine eigenständige Wohnung zu einem recht günstigen Preis zu finden. Universitäten stellen zunehmend auch Unterkünfte für ausländische Dozentinnen und Dozenten zur Verfügung.

c. Sicherheitslage

Reise- und Sicherheitshinweise des Auswärtigen Amtes: www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/aserbaidshans-node/aserbaidshanssicherheit/201888

Die Kriminalitätsrate betreffend, ist Aserbaidshans ein ausgesprochen sicheres Land. Freies Bewegen, auch für Frauen ist ohne Einschränkungen möglich.

Es besteht ein schwelender Konflikt mit Armenien um die Zugehörigkeit der Region Berg-Karabach. Daher wird dringend davon abgeraten, in die Nähe der Kontaktlinie beziehungsweise auf keinen Fall in die besetzten Gebiete zu reisen. Personen, die bereits in Berg-Karabach waren, wird die Einreise nach Aserbaidshans verweigert.

Aserbaidshans liegt in einem seismisch aktiven Gebiet. Immer wieder kommt es zu Erdbeben. Das Auswärtige Amt empfiehlt hierzu das Merkblatt des Geoforschungszentrums Potsdam.

d. Interkulturelle Hinweise

Obgleich Aserbaidshans ein mehrheitlich schiitisch-muslimisches Land ist, findet Religion im Alltag wenig Präsenz, sodass keinerlei religiöse Verhaltensregeln zu beachten sind. Dennoch sind alkoholische Geschenke (Wein, alkoholhaltige Pralinen, etc.) nicht in jedem Kontext angemessen, sondern sollten nur überreicht werden, wenn man den Beschenkten bereits kennt und sich seiner Freude hierüber sicher sein

kann. Umgekehrt ist es durchaus üblich, dass man als Ausländer mit alkoholischen Spezialitäten des Landes beschenkt wird.

Es wird oft großer Wert auf ordentliche Kleidung gelegt und diese werden auch als ein Zeichen des Respektes seinem Gegenüber gewertet. Teilweise verbieten Universitäten sogar den Zutritt für Männer bei kurzen Hosen oder offenen Schuhen. Studierende und Dozenten sollten mit einer angemessenen Garderobe hierauf vorbereitet sein.

Rauchen ist in Restaurants und Cafés aber auch an allen Universitäten verboten. Zudem ist es für Frauen ungewöhnlich, sich öffentlich rauchend zu zeigen, sodass man ggf. von Passanten darauf angesprochen wird.

Die Ansprache mit „Lehrer“ (müellim/e) ist nicht nur im akademischen Bereich ein Zeichen des Ausdrucks von Respekt und darf wohlwollend angenommen werden.

e. Adressen relevanter Organisationen

- DAAD Informationszentrum Baku: www.daad.az; info@daad.az
- Deutsche Botschaft Baku: <http://www.baku.diplo.de/>
- Bildungsministerium Aserbaidshon: <http://edu.gov.az>
- Sprachlernzentrum (SLZ) Baku: <http://slz.az/de/>
- Goethe - Zentrum Baku: <https://kapellhaus.az/de/goethe-zentrum>
- E-Visum bis zu einem Monat: <https://evisa.gov.az/en/>
- Botschaft der Republik Aserbaidshon in Deutschland: <http://berlin.mfa.gov.az/de>

Impressum

Autoren

Stefanie Dufaux, Leiterin des Informationszentrums

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn
www.daad.de
Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen

Redaktion

Dr. Claudia Nospickel

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:
<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:
<http://stats.oecd.org>

SCImago. (2007). SJR–SCImago Journal & Country Rank. Retrieved January 07, 2016, from <http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0: <https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population Prospects:
<http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,
Bildungsinländer-Studierender 2014 nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten: <http://www.wissenschaftweltoffen.de/daten/1/2/1>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-2012>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Erstellungsdatum der Analysetexte und Zugriff der Datenquellen

August 2018 (Analyse), 16.02.2018 (Daten)

Erläuterung einzelner Kennzahlen

Kaufkraftparitäten (KKP)

Um volkswirtschaftliche Größen wie beispielsweise das BIP international vergleichbar zu machen, ist eine einfache Umrechnung nach aktuellen Wechselkursen nicht ausreichend, da die Kaufkraft zwischen Währungsräumen erheblich abweichen kann. Auf dieser Basis wird berechnet, wie viel Einheiten der jeweiligen Währung notwendig sind, um den gleichen repräsentativen Güterkorb zu kaufen, den man für 1 USD in den USA erhalten könnte.

Gini-Koeffizient

Maß zur Darstellung von [Ungleichverteilungen](#), benannt nach dem italienischen Statistiker Corrado Gini, 1884-1965. Der Wert liegt zwischen 0 und 1 bzw. 0 und 100% (0 = totale Gleichheit, 100 = totale Ungleichheit). Werte der Weltbank variieren zwischen 63,2 (Lesotho) und 24,7 (Dänemark).

Knowledge Economy Index

Der Knowledge Economy Index ist ein Indikator der Weltbank, mit dem gemessen wird, in wie weit Wissen effektiv für wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt wird. Dazu werden die „4 Säulen der Wissensökonomie“ herangezogen: Wirtschaftlicher Anreiz und administrative Rahmenbedingungen; Bildung und Humanressourcen; Innovationssystem; Informations- und Kommunikationstechnologie.

Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)

Anzahl der Studierenden unabhängig vom Alter, ausgedrückt als Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 20 und 24 Jahren. Wegen Studierenden, die jünger oder älter sind, ist die Zahl höher als die Studierendenquote eines Jahrgangs. Eine detailliertere Definition ist unter <http://uis.unesco.org/en/glossary-term/gross-enrolment-ratio> zu finden.

Publikationen

Anzahl der jährlichen Publikationen in peer-reviewed Literatur (Zeitschriften, Bücher und Konferenzbände).

Patente (Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents))

Anzahl der Patente aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, die in einem Jahr von Einwohnern dieses Landes im Land registriert wurden.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](#).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Alle Angaben ohne Gewähr.

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.

